295. Sonnabend den 15. Dezember 1860. 295.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, **A. Kunkel**, Wasserstraße Nr. 31, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9, **M. Grätzer**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Latz**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke Nr. 19, **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz, **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. Nr. 16, **M. Brandenburg**, Wronkerstr. Nr. 19, **Pajewski**, Wallischei Nr 95 neben der Apotheke, und **Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacherstraße Nr. 1, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1stes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um **4 Uhr** ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem Königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Posen, den 15. Dezember 1860.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 15. Dezbr. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, sind gestern von Letzlingen wieder hier angekommen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Domänen-Rath und Rentbeamten Hellinger zu Düsseldorf und dem Bürgermeister Rossi zu Schlebusch im Kreise Solingen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner das vormalige Mitglied der Statthalterschaft für die Herzogthümer Schleswig und Holstein, Hartwig Wilhelm Beseler in Heidelberg, zum Kurator der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn mit dem Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths unter Beilegung des Ranges eines Raths dritter Klasse zu ernennen; endlich der Frau Gräfin zu Stolberg, gebornen Prinzessin von Reuß, die Erlaubniß zur Anlegung des von der Königin von Bayern Majestät ihr verliehenen Theresien-Ordens zu ertheilen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, und Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen sind, von Letzlingen kommend, vorgestern hier wieder eingetroffen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist vorgestern von Letzlingen in Potsdam wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Exzellenz der Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Schleinitz, und Se. Exzellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Freiherr von Wrangel, von Letzlingen. Der Generalmajor und Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade, von Schmidt, von Frankfurt a. d. O.

Abgereist: Se. Exzellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 4. Armeekorps, von Schack, nach Magdeburg.

Nr. 296 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten einen Zirkularerlaß vom 5. Sept. 1860, die den ehemaligen Militärs bei ihrem Ausscheiden aus widerruflichen Zivilstellen zu bewilligende Gnadenpension betreffend; ferner Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Erlaß vom 18. August 1860, das Verfahren der Kreiskommissionen zur Unterstützung bedürftiger Landwehrfamilien betreffend; so wie Seitens des k. Finanzministeriums einen Bescheid vom 27. Okt. 1860, die Kompetenz zur Festsetzung von Strafen wegen Hinterziehung städtischer Steuern und Abgaben ꝛc. betreffend.

Nr. 297 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Bescheid vom 16. Oktober 1860, den Gewerbebetrieb der Militärmusiker in der Umgegend des Kantonnements-Quartiers betreffend; und einen Bescheid vom 23. Oktober 1860, die Handhabung der Polizei auf Privat-Eisenbahnen betreffend.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag 14. Dezember. Heute Mittag hat sich der Minister des Innern, Graf Goluchowski, von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet. Herr v. Schmerling übernimmt morgen das Staatsministerium. — Dr. Berger, der Vertheidiger Richter's, hat heute Appellation angemeldet.

Paris, Freitag 14. Dezember. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Kaiserin im besten Wohlsein eingetroffen sei. — Der neueste Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvorraths um $2\frac{3}{5}$, des Portefeuilles um $23\frac{8}{9}$ und der Privat-Konti's um $19\frac{3}{4}$ Millionen Franks.

– Turin, Freitag 14. Dezember. Seit drei Tagen sind die Feindseligkeiten gegen Gaëta eingestellt worden. Man hofft, daß die gemachten diplomatischen Schritte von Erfolg sein werden.

(Eingeg. 15. Dezember 8 Uhr Vormittags.)

CH Posen, 15. Dezember.

Frankreich hat als Weihnachtsbescherung eine neue Preßfreiheit nach allergnädigstem kaiserlichen Zuschnitt erhalten. Das Geschenk, an sich schon immer beachtenswerth, wird noch pikanter durch die Sauce, welche der neuernannte Minister, Graf Persigny, in Form einer ausführlichen Vorlesung über die Entstehung und die Grenzen der englischen Preßfreiheit, darüber gegossen hat. Der Kaiser hat bekanntlich von jeher seine Freundschaft für England und für englisches Wesen nicht minder als für das englische Bündniß in amtlichen Aktenstücken, wie in Zeitungsartikeln und Flugschriften zur Schau gestellt. Graf Persigny ist nicht ohne Nutzen längere Zeit ein Gast Großbritanniens gewesen; er hat die Fäden des englisch-französischen Freundschaftsbandes, wenn sie zu reißen drohten, wieder mit geschickter Hand aneinandergeknüpft; er hat, indem er seinem kaiserlichen Herrn die wichtigsten Dienste leistete, den britischen Staatsmännern so kordial die Hand geschüttelt und der öffentlichen Meinung des Inselreiches so viel Artigkeit bewiesen; er hat mit so viel Anmuth Sherry und Porter getrunken, mit so viel Herablassung die Trinksprüche der britischen Spießbürger erwidert, daß selbst die „Times" mit zärtlicher Betrübniß von dem nach Frankreich abberufenen Diplomaten Abschied nimmt und ihn als einen vollendeten Gentleman und als einen wahren Freund Englands proklamirt. Nun hat Graf Persigny auch sehr aufmerksam die englischen Staatseinrichtungen studirt, um sie in usum Delphini, d. h. für den besonderen Gebrauch des leichtsinnigen und heißblütigen Frankreichs zuzustutzen. Großbritannien gilt für ein Land, in welchem vollkommene Preßfreiheit herrscht; wie hoch beglückt muß sich daher Frankreich fühlen, wenn man ihm vordemonstrirt, daß seine neuesten Institutionen eine gewisse Verwandtschaft mit denen Englands haben!

Die Beweisführung des Grafen Persigny legt Gewicht darauf, daß auch die englische Preßgesetzgebung in den Zeiten der früheren Parteikämpfe eine drakonische Strenge entfaltete und daß selbst der neueste Gesetzapparat Schmähungen gegen den König, die königliche Familie, den Regenten, die Regierung, die Verfassung und das Parlament mit harten Strafen bedroht. Der Geist der englischen Preßgesetzgebung lasse sich also dahin zusammenfassen, daß sie vollständige Freiheit für Alles gewährt, was keine Gefahr für den Staat in sich schließt, aber jede Freiheit verweigert, wenn es sich um einen Angriff auf den Staat handelt. England handhabe nur deshalb seine Preßgesetze mit Milde, oder lasse sie ganz in Vergessenheit fallen, weil gegenwärtig keine Partei ernstlich daran denkt, die Dynastie oder die Verfassung umzustürzen. Eine solche Preßfreiheit wolle man denn auch Frankreich zu Theil werden lassen. Wenn die Schriftsteller das mächtige Organ der Presse nur für die Bewegung der Ideen, für die Enthüllung von Mißbräuchen in der Gesellschaft oder in der Regierung, für die richtige Beurtheilung der Verwaltungsmaaßregeln benutzen wollen, dann werde ihnen kein Hinderniß in den Weg treten. Wenn sie sich aber herausnehmen, der Regierung eine andere Regierung, der Dynastie eine andere Dynastie entgegenzustellen, d. h. an dem Sturze des Thrones und des Staates zu arbeiten, dann sei allerdings das französische Preßregiment mit der diskretionären Befugniß der Verwarnungen eine wohlthätige und nothwendige Waffe in der Hand der Regierung.

Gegen die Ausführungen des Grafen Persigny ist zunächst zu bemerken, daß er den Franzosen kein Kompliment macht, wenn er ihnen, die sich an der Spitze der Zivilisation zu stehen rühmen und schon wiederholt den Genuß einer größeren Freiheit gekostet haben, für die Gedankenbewegung diejenigen Grenzen vorzeichnen will, in welchen die Presse Englands vor etwa zweihundert Jahren eingeschlossen war. Dabei ist noch wohl zu beachten, daß die englische Preßgesetzgebung seit den revolutionären Krisen, wie straff sie auch zuweilen die Zügel anzog, aus der Berathung der Landesvertreter hervorgegangen war und jeder Zeit in der unentbehrlichen Mitwirkung der Geschworenen eine Art von Gegengewicht fand. Hier liegt eben der wesentliche Punkt des Unterschiedes. Man kann über das Maaß der Freiheit, welche dem Ausdruck der öffentlichen Meinung in der Presse zu geben ist, verschiedener Meinung sein; man kann selbst gegen die Anwendung eines Geschworenenverdikts auf Preßversündigungen Bedenken haben und den Beweis versuchen, daß gerade in so subtilen, dem geistigen Gebiete angehörenden Fragen nur die geschulte Erfahrung hochgebildeter Richter sachgemäß entscheiden kann: aber das Eine muß jedem unbefangenen Urtheile einleuchten, daß die Bestrafung der Preßvergehen, wie aller andern Gesetzesüberschreitungen, nicht dem Belieben der Verwaltung, sondern der richterlichen Entscheidung anheimgegeben werden muß. Nicht die Strenge der Gesetze erdrückt die Aeußerung einer gewissenhaften und aufrichtigen Ueberzeugung; aber nirgends wird die Presse der öffentlichen Meinung als ein würdiges Organ dienen können, wenn die Willkür der Verwaltung ihr jederzeit die Freiheit der Bewegung oder das Leben selbst abschneiden darf. Eine solche Willkür findet sich systematisch geregelt in der französischen Praxis der Verwarnungen. So lange dieses mit dem napoleonischen Regiment innig verwachsene System besteht, kann man den amtlichen Kundgebungen über die Preßfreiheit keine andere Bedeutung beilegen, als die einer anmuthigen Gaukelei.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 14. Dez. [Oestreichs Reformanlauf; Verantwortlichkeit für die Verschleppung des deutsch-dänischen Prozesses; aus dem Justizdepartement.] Einige Blätter scheinen geneigt, die Berufung Schmerling's in das östreichische Kabinet als einen Popanz zu benutzen, der Preußen zu kühnen Griffen in der deutschen Frage treiben soll. Da Schmerling ein Staatsmann von liberalen Anschauungen ist und eine Zeitlang als Reichsminister in Wechselwirkung mit der Frankfurter Nationalversammlung gestanden hat, so wäre es denkbar, daß er den Gedanken der deutschen Einheit im östreichischen Interesse wieder aufnähme und eines schönen Tages plötzlich ein deutsches Parlament nach Wien beriefe. Preußen würde dann nur das Nachsehen haben und handelt daher augenscheinlich klüger, wenn es noch vor Ausführung der Schmerling'schen Pläne „sich an die Spitze der Bewegung" stellte. So lauten die Phantasien einiger radikaler Blätter, an die sie wohl selbst kaum glauben. Zunächst ist kaum zu besorgen, daß Oestreich sich über Nacht der Idee des deutschen Bundesstaates zuwenden werde. Die einzigen zuverlässigen Bundesgenossen, die ihm in seinen Nöthen zur Seite stehen, sind die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands, welche dem Wiener Kabinet gerade für den Widerstand gegen die deutsche Einheits-Idee dankbar sind. Wenn Oestreich plötzlich umsattelt, dann verliert es seine treuen Alliirten und befindet sich ganz und gar auf dem Isolirschemel; denn es ist überaus zweifelhaft, daß Deutschland, wenn das Haus Habsburg ein Parlament nach Wien beruft, dem Ruf Folge leisten werde. Preußen aber kann die Bundesreform nicht als einen Wettlauf behandeln.

Das „Dresdner Journal", von süddeutschen Korrespondenzen unterstützt, behauptet mit Unrecht, daß das Bundesverfahren gegen Dänemark nur deshalb stocke, weil die Vertreter der beiden Großmächte, namentlich der Gesandte Preußens, nicht mit der erforderlichen Instruktion versehen seien. Preußen hat den deutschen Höfen die letzten Eröffnungen Dänemarks wie sein verwerfendes Urtheil über dieselben schon längst mitgetheilt und sie aufgefordert, ihre Bundestagsgesandten demgemäß zu instruiren. Die Anregung zu weiteren Schritten muß nun geschäftsmäßig von den mit Einleitung des Exekutionsverfahrens beauftragten Ausschüssen ausgehen, und wenn Herr v. d. Pfordten, der Berichterstatter derselben, säumig in seiner Pflicht ist, so darf man billiger Weise seine Schuld nicht Anderen aufbürden. — Zwischen der „Preuß. Ztg." und der „Nat. Ztg." hat sich ein Streit über die Anwesenheit des Hrn. Simson in Berlin erhoben. Sicher ist, daß die Regierung mit demselben nicht wegen Uebernahme des Justizportefeuille's unterhandelt hat, da man allseitig seine ganz ausgezeichnete Befähigung für das Kammerpräsidium anerkennt. Herr Simons wird mit dem Titel eines Staatsministers a. D. von der Leitung des Justizdepartements scheiden.

☾ Berlin, 14. Dez. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der Prinz-Regent ließ sich heute von den Geheimräthen Illaire und Costenoble, dem Generalmajor v. Manteuffel, dem Direktor im Hausministerium, Geheimrath v. Obstfelder, dem Generalintendanten v. Hülsen Vortrag halten und konferirte alsdann mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Roon. Zuvor hatte der Prinz-Regent den Prinzen Albrecht (Sohn) empfangen, der heute früh mit seinen militärischen Begleitern von Petersburg hierher zurückgekehrt ist und, wie ich höre, auch Handschreiben der kaiserlichen Familie überbracht hat. Der Prinz Wilhelm von Baden, der seine Rückreise nach Karlsruhe gleichzeitig antreten wollte, ist auf den Wunsch der kaiserlichen Familie, besonders seiner Schwester, der Großfürstin Michael, noch am russischen Hofe zurückgeblieben. — Der Prinz Albrecht (Sohn) begab sich heute Mittag mit den Prinzen Karl und Friedrich Karl, dem Prinzen August von Württemberg und anderen fürstlichen Personen zur Parforcejagd nach Kohlhasenbrück und fuhr nach beendigter Jagd nach Schloß Sanssouci, um die Königin zu begrüßen. — Der Prinz Karl empfing heute Vormittag den Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments, Obersten Graf Bismarck-Bohlen, und den Adjutanten des Prinzen Karl, Rittmeister Graf v. Perponcher-Sedlnitzki. Beide, Ritter des Johanniterordens, sind beauftragt, die den unglücklichen Christen in Syrien Seitens des Ordens bestimmte Summe zu überbringen und für deren zweckmäßige und gewissenhafte Verwendung Sorge zu tragen. Die Abreise der beiden Sendboten soll in nächster Zeit erfolgen. — Der Minister v. Schleinitz hatte heute Mittag längere Besprechungen mit dem Baron v. Budberg, dem Grafen Karolyi und Aristarchi-Bei, den Gesandten Rußlands, Oestreichs und der Türkei. Morgen Vormittag findet im Schlosse, unter dem Vorsitze des Fürsten von Hohenzollern, ein Ministerrath statt, dem auch der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnen wird. — Im Hotel de Pologne in der Dessauerstraße fanden seit einiger Zeit Paukereien statt. Die Polizei erhielt davon Kenntniß und überraschte die Studenten dabei. Alle Studenten, die bei dem Erscheinen der Polizeibeamten nicht noch Zeit fanden, zu verschwin-

den, wurden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit nach der zunächst-gelegenen Wache geführt; natürlich folgte ihnen auch dorthin das theure Paukzeug, das nicht mehr den Augen der Beamten entzogen werden konnte. — Am Mittwoch und Donnerstag stand der Dr. med. Rütten vor den Geschwornen unter der Anklage, aus 76 Büchern der k. Universitätsbibliothek Blätter zur Benutzung für seine Prüfungsarbeiten herausgerissen zu haben. Die Verhandlung mußte abgebrochen werden, weil die von dem Angeklagten vorgeschlagenen Sachverständigen, die Professoren Traube und Virchow, erklärten, daß sie Zeit brauchten, um zu vergleichen, ob der Angeklagte die Blätter zu seinen Arbeiten benutzt habe. — Dr. Hermann Kirchner, Privatdozent der Philosophie an der hiesigen Universität, ist in Kösen a. d. Saale im Alter von 38 Jahren durch den Tod mitten aus seinem Streben für die Wissenschaft gerissen worden, welcher er das scharfsinnige und gelehrte Buch über den Philosophen Plotin und die geschmackvolle, den unabhängigen Denker bezeugende Schrift über die spekulativen Systeme seit Kant hinterläßt. — Der Wittwe des verstorbenen Schriftstellers L. Rellstab ist, wie es heißt, von Seiten der „Vossischen Zeitung" eine lebenslängliche Pension von 300 Thlr. ausgesetzt worden. — Seit dem 1. November d. J. haben auch die Irvingianer ihr eigenes Organ in der Presse. Dasselbe erscheint unter dem hoffnungsvollen Namen „Morgenröthe" hierselbst im Verlage von G. Jansen und wird dem Vernehmen nach von einem „Vize-Engel" redigirt.

— [Für die syrischen Christen.] Das Wochenblatt des Johanniter-Ordens bringt folgendes Schreiben an die Johanniter-Ritter der Balley Brandenburg:

Meine Herren Ritter-Brüder! Sie haben in schöner Weise der Aufforderung entsprochen, welche Ich im Oktober d. J. an Sie ergehen ließ; in reicher Weise haben Sie für jene unglücklichen Glaubensgenossen beigesteuert, die der Fanatismus und die Raubsucht der Ungläubigen in Jammer und Noth gestürzt hat. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank dafür! Es sind diese Gaben ein erhebendes Zeugniß, daß der alte Geist noch im Orden lebt, jener Geist christlichen Erbarmens, aus dem alle Großthaten alter Zeiten entsprossen sind; er giebt uns eine Bürgschaft für die Zukunft. Daß die Noth der armen syrischen Christen groß und noch täglich im Wachsen, ist nur leider zu gewiß; Sie werden dies aus den Nachrichten erkennen, die Ich über die dortigen Zustände habe sammeln lassen, um als Anhalt für die Berathung des von Mir besonders berufenen Kapitels zu dienen; sie sollen Ihnen in unserem Wochenblatte mitgetheilt werden. Es wird nun Meine erste Pflicht sein, darauf Bedacht zu nehmen, daß diese reichen Gaben, dem Kapitelsbeschlusse entsprechend, zweckmäßig und schnell verwendet werden, zu welchem Behufe Ich zwei Johanniterritter mit den nöthigen Vollmachten nach Beyrut zu senden beabsichtige. Mit Meinem Gruß empfehle Ich Sie Gottes Schutz! Berlin, den 7. Dezember 1860. Karl, Prinz von Preußen, Herrenmeister.

Bis Anfang dieses Monats waren von den Johanniterrittern für die syrischen Christen schon 11,697 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. an Beiträgen zusammengebracht; aus der Ordenskasse hat das Kapitel dazu noch 6000 Thlr. bewilligt.

— [Die Expedition nach Japan.] Nach den neuesten Nachrichten ist Sr. Maj. Dampfkorvette „Arcona" Kommandant Kapitän zur See Sundewall, am 4. Sept. c. in Yeddow Bay angekommen. Sr. Maj. Fregatte „Thetis", Kommandant Kapitain zur See Jachmann, einige Tage später.

— [Der Sekondelieutenant à la suite des Seebataillons, Graf Franz v. Waldersee], jüngster Sohn des kommandirenden Generals, welcher im Herbst 1857 auf die Dauer von drei Jahren zur Dienstleistung bei der englischen Marine kommandirt worden war und sich seit dem Frühjahr d. J. bei der britischen Flotte in China befindet, wird jetzt, nach Beendigung jenes Kommando's, zur preußischen Marine übertreten und sich, wie wir hören, zunächst dem in den ostasiatischen Gewässern weilenden königlichen Geschwader anschließen, um im nächsten Jahre mit einer Abtheilung desselben die Reise um die Welt (Kap Horn 2c.) zu machen. Aeußerem Vernehmen nach hat Graf Waldersee in dem heftigen Seetreffen gegen die Peihoforts selbständig ein englisches Kanonenboot befehligt und später an dem Gefechte gegen die tatarische Reiterei Theil genommen, auch eine leichte Blessur davongetragen.

— [Ueber die politische Situation], mit besonderer Rücksicht auf Preußens Stellung zur kurhessischen Frage sagt die „N. Z." unter Anderem: Die Aufgabe Preußens ist nicht, eine neue Bundesexekution zu verhindern, sondern den Zustand vor der letzten herzustellen. Dies fordert nicht nur das zertretene Recht, sondern auch die Ehre und das Interesse unseres Staates. Unsere Regierung hat in dieser Frage weder eine Einmischung der fremden Mächte, noch einen irgend erheblichen Widerstand der andern deutschen Höfe zu fürchten, die dabei von unten gezügelt werden und sehr wohl wissen, daß ihnen keine andern Waffen als Protokolle und Noten zu Gebote stehen. Ihre Ohnmacht kann es in dieser Sache nicht einmal bis zu einem umgekehrten Bronzell bringen. Aber freilich muß Preußen den Moment zu ergreifen verstehen, so gut wie seine Gegner in Bregenz es verstanden. Durch bloße Papierverschwendung kommt es nicht aus der Sackgasse heraus, in welche es durch solche Freundlichkeiten, wie die in Baden-Baden ausgetauschten, nur immer tiefer hineingeführt worden ist. Die Staatslage erfordert, daß im eigenen Hause wie in Deutschland die alten Schäden gründlich abgethan werden; es ist dies das dringende Gebot der Selbsterhaltung und Nothwehr. Nur der äußerste Ernst und nöthigenfalls selbst die schonungslose Härte kann uns hier wie dort weiter helfen. Wenn Oestreich handelt, sobald der Wind seine Segel schwellt, ohne sich um die Schranken von Gesetz und Recht zu kümmern, Preußen aber vor jedem hohlen Anspruch still steht, stände ihm in der Sache auch noch so sehr das klare Recht zur Seite, und mahnte auch jedes Lebensinteresse zum Vorgehen, so wird das Urtheil nicht durch schwächliche Intentionen, sondern durch den Erfolg bestimmt werden."

— [Die Ansprüche der polnischen Bevölkerung in Preußen.] Das „Volksblatt für Stadt und Land" richtet einen Blick nach Posen und äußert sich folgendermaßen: Wir können, wenn wir uns in persönliche Sympathien versetzen, dem Geschicke, welchem die ehemalige polnische Nation so unwiederbringlich (und seit 1848, wo sie sich als Revolutionssauerteig in allen Ländern produzirte, um so unwiederbringlicher) verfallen ist, wohl unser Mitleid zollen. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß den preußischen Unterthanen polnischer Abkunft alles Recht wird, das sie verlangen können, und daß namentlich in Hinsicht ihrer Sprache, so weit sie wirklich als Kommunikationsmittel nöthig, ihnen die möglichste Erleichterung gewährt werde. Aber über das unerläßlich Rechtliche hinaus jenen Sympathien irgend thätlichen Einfluß gestatten, würden wir für eben so wenig staatsmännisch, als wirklich human halten. Wir glauben, daß wesentlich, durch die Macht der wirklichen Verhältnisse gezwungen, doch auch das jetzige Ministerium (und sogar das jetzige Abgeordnetenhaus) schließlich davon fern ist. Vermag man ihnen aber nichts Reelles zu gewähren, so ist es auch geboten, ihren vergeblichen Ansprüchen so wenig als möglich Vorschub zu thun oder Nahrung zu gewähren. Es würde solche Nachsicht, um ein freilich unedles (ganz gewiß; d. Rd.), aber für viele Verhältnisse bezeichnendes Gleichniß zu gebrauchen, dem Verfahren jenes Eigenthümers gleichen, der seinem Hunde zu möglichster humaner Erleichterung täglich nur ein Stückchen vom Schwanze abschnitt. Von zweien eins. Entweder man gebe bei Zeiten, wenn die Gründe dafür so überwiegend stark sind, Preußisch-Polen auf, und bewahre es vorläufig etwa in einer Personalunion auf. Dieses Verlangen der Demokratie hat im „tollen Jahre" bereits sein Ausführungsexperiment gefunden, das, in Folge der sich herausstellenden unumgänglichen Rücksichten auf die deutsche Bevölkerung und die strategische Sicherheit, mit jenem allerdings wie zum Spott abgesteckten schmalen untergehenden Halbmonde längs der russischen Grenze und mit den Shrapnells des Generals von Hirschfeld endete. Oder man halte mit Energie jedes Gebahren darnieder, das irgend etwas anderes vorstellen will, als einfach preußische Unterthanen. Und zwar zum eigenen Besten der Polen. Von Konzessionen wird man doch, weder im Abgeordnetenhause noch sonst, an ihnen Dank ernten. Im Gegentheil. Selbst in Westpreußen, wo man seit beinahe einem Jahrhundert nichts als gut preußische Unterthanen gekannt hat, fängt plötzlich wieder eine polnische Nation an sich zu erfinden, und man sucht allerwärts, wenn auch mit mehr gutem Willen als Erfolg, den „Schmerzensschrei" zu präpariren, welchen der große Vogelsteller an der Seine so gern hört, und schielt mit neuer Revolutionshoffnung nach Italien und Ungarn hinüber."

— [Aus- und Einwanderung in Preußen.] Es liegen gegenwärtig die offiziellen Data über die Aus- und Einwanderung im preußischen Staate während des Jahres 1859 vor. Danach sind im verflossenen Jahre 3606 Personen eingewandert und 9807 Personen ausgewandert, also 6201 Personen mehr aus- als eingewandert. Es werden von Seiten der Regierung überhaupt seit dem Jahre 1844 an erst statistische Nachweise über die erfolgenden Einwanderungen und Auswanderungen geführt; danach sind seit dem 1. Okt. 1844 bis zum Schlusse des Jahres 1859 im Ganzen 44,825 Personen, d. h. im Durchschnitt jedes Jahr 2940 Personen eingewandert, und in derselben Zeit im Ganzen 227,236 Personen, d. h. im Durchschnitt jedes Jahr 14,901 Personen ausgewandert. Die Gesammtsumme der Auswanderungen überstieg also die der Einwanderungen in den letzten $15\frac{1}{4}$ Jahren um 182,411, oder im Durchschnitt jedes Jahr um 11,961 Personen. Wenn man die durchschnittliche Bevölkerungssumme des preußischen Staats in diesem $15\frac{1}{4}$jährigen Zeitraume auf 16,582,796 Menschen annehmen darf, so verlor Preußen im Durchschnitt also jährlich nur 0,072 % seiner Bevölkerung durch Auswanderung, was im Vergleich zu anderen Staaten als ein entschieden günstiges Verhältniß angesehen werden muß.

Goldapp, 13. Dez. [Abgeordnetenwahl.] Bei der gestern hier abgehaltenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer für die Kreise Goldapp und Stallupönen wurde der Rechtsanwalt Krieger von hier mit 98 Stimmen von 161 zum Abgeordneten gewählt. Der Gutsbesitzer Sönke-Waldaukadel erhielt 60 Stimmen. (K. H. Z.)

Oestreich. Wien, 13. Dezbr. [Tagesnotizen.] In dem sogenannten Unterschleifsprozesse (Perugia-Prister) ist gestern der Urtheilsspruch erfolgt. Derselbe lautet für alle drei Angeklagte (Prister, Perugia und Liebmann) auf gänzliche Freisprechung von den ihnen zur Last gelegten Verbrechen. — In Szegedin haben, wie in der „Preßb. Ztg." zu lesen ist, die Pächter der Verzehrungssteuer, da die Einhebung derselben unter den gegebenen Verhältnissen weder räthlich noch thunlich ist, bei der Finanzbezirksdirektion die gesetzlichen Schritte zur Aufhebung ihrer Pachtverträge eingeleitet, und zwar mit dem Beifügen, daß sie jedenfalls sofort von der Eintreibung dieser Steuer befreit werden mögen, weil sie fortan dieselbe unter keiner Modalität durchzuführen im Stande sind. — Das die Besitzfähigkeit der Juden in Galizien im Vergleiche zu anderen Kronländern beschränkende Gesetz wird der „Autogr. Korrespondenz" zufolge modifizirt werden. — In Prag liegen jetzt nicht weniger als zwölf Gesuche bei der Statthalterei um Konzessionen zu czechischen Journalen vor.

— [Die Nationalitätsbestrebungen in Oestreich.] Nicht bloß die Ungarn und Italiener, sondern auch die Polen, Serben, Ruthenen, Kroaten, Slovonen, Dalmatiner, Szekler, kurz alle verschiedenen Völkerschaften, die unter dem Scepter Oestreichs vereinigt sind, erheben jetzt ihre Stimme nach Befreiung aus denjenigen staatlichen Banden, die sie „das Joch der Deutschen" nennen. So hat Oestreich seiner Aufgabe genügt, die deutsche Kultur nach Osten zu tragen; in keinem fremden Stamme hat die deutsche Kultur hier gründlich Fuß gefaßt und das eigene Wesen innerlich überwunden; ja überall tritt jetzt als das Endresultat der östreichischen Herrschaft eine förmliche Feindschaft gegen das Deutschthum hervor. Dies geht so weit, daß nicht allein die verschiedenen Nationalitäten Siebenbürgens, sondern alle Südslaven, die doch naturgemäß zu den sogenannten „deutsch-slavischen Ländern" Oestreichs gehören und die Geschicke dieser theilen sollten, jetzt da ihnen die Wahl frei steht, sich lieber den Ungarn anschließen. Den Grund für diese Entscheidung hat ein Südslave in der letzten „Banalkonferenz" zu Agram offen ausgesprochen, indem er sagte, daß die Frage der Nationalitäten hinter der Frage der Freiheit zurückstehe, daß man erst die Freiheit wahren müsse, bevor man an die Nationalität denken könne. Deshalb würden die Südslaven sich an Ungarn schließen, da mit letzterem wenigstens die Freiheit gesichert bliebe. Es ist also das bisherige, jeder vernünftigen Freiheit feindliche Regierungssystem Oestreichs, welches das Deutschthum bei den anderen Stämmen verhaßt gemacht hat. Wenn die Regierung den natürlichen Bedürfnissen der verschiedenen Völkerschaften auf entsprechende Weise Genüge gethan hätte, statt dieselben, dem Klerus zu Liebe, in engem Druck und möglichster geistiger Beschränktheit zu halten, so wäre vielleicht die Nationalitätenfrage gar nicht aufgetaucht, keinenfalls hätte sie, wie es jetzt geschieht, zu so scharfen Gegensätzen, die fast bis zum förmlichen Bruche gehen, führen können. Jetzt endlich scheint man, leider etwas spät, eingesehen zu haben, daß der bisher von der Regierung eingehaltene Weg ein unrichtiger war, und man glaubt die dadurch geschaffenen Uebel wieder gut machen zu können, indem man den nichtdeutschen Nationalitäten nunmehr völlig die Zügel schießen läßt. Auch dabei befindet man sich in einem Irrthum. Der Haß gegen das Deutschthum ist den anderen Nationalitäten bereits zu einem so tief eingewurzelten Vorurtheil geworden, daß, wenn man ihnen ganz freie Hand läßt, die Losreißung von Oestreich nothwendig das endliche Ergebniß sein muß. Bekanntlich hat die in Agram versammelte „Banalkonferenz" eine Deputation unter Führung des Banus an den Kaiser geschickt, um diesem eine Adresse zu überreichen. Diese Adresse gewinnt jetzt eine größere Wichtigkeit, seit man hört, daß der Kaiser alle drei darin enthaltenen Forderungen unbedingt bewilligt hat. Nach den Handbillets vom 20. Oktober sollte im Staatsministerium eine besondere kroatisch-slavonische Sektion errichtet werden; in ihrer Adresse erklären die Kroaten aber, daß es „ungesetzlich" sei, sie dem deutschen Staatsministerium in Wien unterzuordnen, sie verlangen vielmehr eine eigene Hofkanzlei, die alle Geschäfte zu übernehmen hätte, welche jetzt dem Staatsministerium und dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, und der Polizei zugewiesen sind. Die Südslaven wollen eine von Wien ebenso unabhängige Verwaltung wie die Ungarn. Ferner werden jetzt, auf den Wunsch derselben Banalkonferenz, Kroatien, Slavonien und Dalmatien zu einer festen Gruppe vereinigt, die sich ihrerseits wieder näher an Ungarn anschließen will. Ungarn also bildet vermöge seiner freiheitlicheren Institutionen gewissermaßen einen Anziehungskern, dem die übrigen Stämme wie Krystalle anschließen. Auf diesem Wege kann Ungarn bald dahin gelangen, Wien und den noch übrigen deutsch-slavischen Provinzen Gesetze zu diktiren.

Kronstadt, 8. Dez. [Konflikt zwischen Zivil und Militär.] Der „Ostd. Post" wird von hier geschrieben: Am 4. d. wurde in Kezdi-Vasarhely im Szekler-Lande ein junger Mann, der Sohn angesehener Bürgersleute, unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung beerdigt, denn sein Tod war die Folge eines bedauernswerthen Konflikts. Der Verstorbene, Namens Toth, saß vor einigen Abenden in einem Gasthause, wohin auch die Offiziere des hier garnisonirenden Jägerbataillons zu kommen pflegen. Beim Eintritt der Offiziere rief der junge Mann den musizirenden Zigeunern laut zu, daß sie den Rakoczymarsch spielem möchten. Einer der Offiziere verdollmetschte den anderen das Verlangen des jungen Mannes, worauf sich die Offiziere entfernten. Als kurz darauf Toth auf der Gasse erschien, fand er hier die Offiziere, welche ihm in den Weg traten, doch gelang es ihm, durchzukommen, und das väterliche Haus zu erreichen. Er weckte sofort die ganze Dienerschaft des Hauses, welche ihm auch schnell genug mit Mistgabeln und anderen Schlagwerkzeugen versehen zu Hülfe eilte. Es entspann sich dann ein Handgemenge, wobei einer der Offiziere am Kopfe verwundet wurde. Dieser ließ nun aus seiner unmittelbar in der Nähe gelegenen Wohnung ein Jagdgewehr holen, woraus er auf den Toth einen Schuß abfeuerte, ohne jedoch denselben zu treffen. Als nun der Letztere auf den genannten Offizier losstürzte, feuerte dieser den zweiten Schuß ab, der diesmal den Angreifer in den Schenkel traf, so daß er in einigen Tagen seiner Wunde erlag. Das ist der Sachverhalt, wie er erzählt wird, und auch bereits konstatirt ist. Gegen den Lieutenant D., welcher inzwischen nach Csik-Szereda versetzt wurde, ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Es ist natürlich, daß der Vorfall die hiesige Bevölkerung in eine große Bestürzung versetzt hat, zumal auch die Militärtruppe in der Kaserne konsignirt ist, obschon Seitens der Bevölkerung ein der Situation angemessenes Verhalten beobachtet wird.

Prag, 12. Dez. [Ueber die Straßenexzesse] am 8. d. M., welche von den hiesigen Blättern unrichtig dargestellt wurden, empfängt die „Presse" von einem Augenzeugen folgende Mittheilung:

Die Unruhen begannen nicht erst um die späte Abendstunde, sondern schon um zwei Uhr Nachmittags. Um diese Zeit kehrte die Musikkapelle des bürgerlichen Schützenkorps von einem Begräbnisse heim und stimmte einen seit einiger Zeit hier sehr unliebsamen und oft bereits in den Wirthshäusern ausgepfiffenen Marsch an, was den Anlaß zu einem argen Pfeifen und „ticho"- (Stille-) Rufen gab, in Folge dessen die Musik aufhören mußte. Eine zweite größere Demonstration fiel im ständischen Theater während der böhmischen Vorstellung vor. Es wurde die Preistragödie „Závis" von Vetuslav Hálek aufgeführt, worin manche tendenziöse Anspielungen auf die Indolenz des Adels gegenüber dem Volke vorkommen. Bei den Worten nun, worin der Held des Stückes „Závis" den böhmischen Herren Unthätigkeit und andere Untugenden vorwirft, brach ein dröhnender Beifallsruf los, der fünf Minuten lang anhielt und den Dichter zum Erscheinen nöthigte. Das Theater war in allen Räumen vollgepfropft, die Logen nur an Bürger vergeben; mehrere Herren vom Adel, die Logen verlangten, konnten diese nicht erhalten und mußten mit Parquett-Sperrsitzen vorlieb nehmen. Hierbei muß ich erwähnen, daß man in jüngster Zeit bei den böhmischen Vorstellungen zahlreiche Mitglieder des hohen Adels bemerkt. Nach Beendigung der Vorstellung um $6\frac{3}{4}$ Uhr Abends, bei welcher der Dichter mit trikoloren Kränzen beehrt wurde, drängte sich Alles (es mochten an 4000 Personen anwesend gewesen sein) aus dem Theater nach dem Bahnhofe zu, wo man den Statthalter Grafen Anton Forgàch erwartete. Schon eine Stunde vor dessen Ankunft war die Hibernergasse vom „Pulverthurm" bis zur Neustädter Bastei mit Menschenmassen angefüllt. Der Bahnzug kam um die übliche Zeit an; als der Statthalter ausstieg, wurde er von den anwesenden Beamten empfangen, welche er in deutscher und böhmischer, von öfteren Sláva-Rufen unterbrochener Rede ansprach. Als der Graf sich am Eingange der Bahnhofshalle zeigte, brach von der außen harrenden, wohl an 10,000 Personen zählenden Menge ein donnerndes „Sláva" zu Ehren des Statthalters aus, worauf das czechische Vaterlandslied „Kde domov muj" angestimmt wurde. Als die erste Strophe abgesungen wurde, stimmte man das aus dem Jahre 1848 berühmte Lied „Hej Slované" an, und wechselte Strophe für Strophe mit ersterem ab; nach jeder abgesungenen Strophe ertönte ein lautes „Sláva". Der Wagen des Statthalters bewegte sich langsam durch die dichte Menge bis zum Pulverthurm, wo er dann in die Zeltnergasse einlenkte. Hier erscholl noch ein dreimaliges „Zivio", und die Menge nahm die Richtung nach der Kolowratstraße, wo vor dem Gebäude der Bürgerressource Halt gemacht wurde. Sämmtliche Fenster der Ressource öffneten sich, und mit einem lauten „Sláva" und „Bravo" wurde die unten harrende Menge von den an den Fenstern erschienenen Bürgern empfangen. Der Aufenthalt dauerte hier längere Zeit, während welcher von den Bürgern, die in der Menge sich befanden, ein „Sláva" auf Dr. Rieger und Dr. Krasa, den Redakteur des „Czas", ausgebracht und beantwortet ward. Von da setzte sich der Zug in Bewegung nach der Neuen Allee, wo man vor der Wohnung des Schulraths Maresch eine Katzenmusik anstimmte. Nun gings nach dem Ziele der Demonstrationen, der Polizeidirektion, wo sich auch die Wohnung des Polizeidirektors befindet. Hier blieb die Menge stehen; es ertönte ein dreimaliges „Sláva hrabeti Forgachovi," worauf ein ausgebrachtes „Pereat" das Signal zu einer Katzenmusik, die von allerlei Spottrufen begleitet war, gab. Kaum hatte dies begonnen, als plötzlich vom Bergstein her und aus dem Polizeidirektionsgebäude starke Abtheilungen Polizeiwachmannschaft mit gefälltem Bayonnette gegen die Menge vorrückten. Daß hierauf in Folge dieses Erscheinens der bewaffneten Wache Alles, wie die „Bohemia" berichtet, auseinanderstob, ist nicht richtig, im Gegentheil blieb die Menge stehen. Die Aufregung war so groß, daß die Polizei es nicht für zweckmäßig erachten mochte, von ihren Waffen wirklich Gebrauch zu machen. Nach mehr als einviertelstündigem Aufenthalte vor der Polizeidirektion zog die Menge in Begleitung einer starken Polizeiabtheilung nach dem Roßmarkte, wo verschiedene Rufe vernommen wurden. Vor der Wenzelsstatue brachte man dem Vaterlande ein „Hoch", dem ein „Tod den Mördern der Freiheit" vorausging, aus, und trennte sich nach allen Richtungen der Stadt hin. Daß die Polizeibehörde bereits früher Kenntniß von dem beabsichtigten Skandal hatte, beweist der Umstand, daß die sämmtliche Polizeimannschaft, so wie auch für allenfallsige ärgere Ereignisse Militär in den Kasernen konsignirt war. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die ganze Nacht über die Straßen, doch fiel kein weiterer Exzeß vor. Die Besitzer der Verkaufsgewölbe hatten in der Neuen Alleegasse die Läden gesperrt, ebenso wurden auch sämmtliche Hausthore geschlossen. Von den Verhafteten (es waren, wie es heißt, sieben) wurden sämmtliche bereits freigelassen. Manche Kavaliere, welche sonst um diese Zeit in Prag zu weilen pflegten, begaben sich auf das Land, um mit dem Statthalter, dessen Ankunft ihre Oberst-Burggrafen-Illusionen zerstörte, nicht in Berührung zu kommen.

Pesth, 11. Dez. [Adresse.] Die Komitatskommission hat heute eine Adresse an den Hofkanzler zu richten beschlossen. In derselben wird beantragt, den Landtag nach dem Wahlgesetz von 1848 baldigst einzuberufen, das Preßgesetz von 1848 herzustellen, die Einhebung der Steuerrückstände in Ungarn bis nach Eröffnung des Landtages einzustellen und in den Komitaten nur durch gewählte Richter richten zu lassen.

Bayern. München, 12. Dez. [Berichtigung.] Die Mittheilung des „Espero" unterm 5. d., daß sowohl die Herzogin

von Parma die Einkünfte ihrer Repräsentanten an den europäischen Höfen auf die Hälfte reduzirte, ferner, daß der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena ihre sämmtlichen Repräsentanten gegen Ende dieses Jahres abschaffen wollen, und daß den modenesischen Truppen freigestellt ist, entweder in ihre Heimath zurückzukehren oder unter das östreichische Militär zu treten, kann die „N. Münch. Ztg." aus guter Quelle als völlig unbegründet bezeichnen.

Nürnberg, 12. Dezember. [Das Germanische Museum.] Der Gelehrten- und Vorstandsausschuß des Germanischen Museums hat in seiner letzten Generalversammlung den Geh. Rath Professor Böckh in Berlin an Stelle des verstorbenen Alexander v. Humboldt zum Ehrenmitglied und den Herausgeber des deutschen Nationalwerkes: „Germaniens Völkerstimmen", Johannes Matthias Firmenich, sowie den Geh. Rath Professor Max Duncker ebendaselbst zu ordentlichen Mitgliedern des Gelehrtenausschusses erwählt. Das Germanische Museum hat seit der kurzen Zeit seines Bestehens einen Aufschwung ohne Gleichen genommen. (Schl.Z.)

Augsburg, 12. Dez. [Konfessionelle Wäsche im Jahre 1860.] Man greift unwillkürlich nach dem Kopf oder nach dem Kalender, wenn man in dem hiesigen Tageblatt Folgendes liest: „Freunde der Industrie und des Fortschrittes machen wir auf die neue Waschanstalt unseres Krankenhauses aufmerksam. Sie ist mit allen Hülfsmitteln der Technik ausgerüstet und die schmutzige Wäsche beider Konfessionen wird in gesonderten Dampfzylindern gekocht, vom gröbsten Schmutze befreit in gesonderten Trögen eingeseift u. s. w. Hierauf wird die Wäsche in die betreffenden katholischen und protestantischen Trockenzimmer gebracht und den betreffenden Konfessionen entsprechend weiter behandelt." Man würde die Anzeige für einen etwas derben Scherz halten, wenn die „Allg. Ztg." nicht den vollständigen Ernst ausdrücklich bezeugte. (Und dennoch möchten wir daran nicht glauben. D. Red.)

Hannover. Osnabrück, 13. Dezbr. [Kirchliches.] Seit längerer Zeit hat der an der Marienkirche angestellte dritte Prediger Pastor Sulze durch seine Predigten und Schriften sich eine solche Zuhörerzahl zu erwerben gewußt, daß die Kirche sie beinahe nicht fassen konnte. Um so schmerzlicher berührte die Nachricht, daß das städtische Konsistorium, bestehend aus den zwei ältesten Predigern der lutherischen Kirchen und dem Stadtsyndikus, ihm unter Bedrohung „mit andern Maaßregeln" die Aufforderung habe zugehen lassen, seine Lehren zu widerrufen. (Wes. Z.)

Sachsen. Leipzig, 13. Dez. [Dr. Neumeister †.] Der Kommandant der hiesigen Kommunalgarde, Dr. med. Neumeister, Ritter des sächsischen Verdienstordens, so wie des preußischen Eisernen Kreuzes, ist am 11. d. nach längerer Krankheit mit Tode abgegangen. Derselbe stand in seiner Jugend im königlich preußischen Militärdienst und hat an den Kriegen von 1813—15, namentlich auch an der Schlacht bei Leipzig als Offizier theilgenommen. Das Kommando der hiesigen Kommunalgarde war ihm seit dem Jahre 1845 übertragen. (L. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 12. Dez. [Konversion.] Am 6. d. ist in der St. Leonhardskirche hierselbst ein katholischer Geistlicher zur evangelischen Kirche übergetreten. (B. L.)

Baden. Mannheim, 12. Dez. [Ein politischer Verbrecher.] Der wegen Hochverraths im Jahre 1849 zu einer zwanzigjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte, seither flüchtig gewesene Lehrer Stay (ehemals Redakteur der „Republik" in Heidelberg) stellte sich, dem hiesigen Journal zufolge, vorgestern bei dem hiesigen Stadtamtsgericht.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Dez. [Die „Times" über die Ereignisse in China.] Die Nachrichten aus Peking veranlassen die „Times" wieder zu einem Leitartikel über die chinesische Expedition. Zuvörderst beschäftigt sie sich mit den Engländern, welche den Chinesen in die Hände gefallen sind und verlangt die blutigste Genugthuung. Sie sagt: „Mit ewiger Schmach würden sich die Gesandten, die Generale und die Heere bedecken, welche von China zurückkehren könnten, ohne im Stande zu sein, der Welt den handgreiflichen Beweis zu liefern, daß sie diese Männer nicht in den grausamen Klauen der Chinesen zurückgelassen haben. Wenn die Plünderung des kaiserlichen Palastes die Auslieferung der Herren Parkes und Loch und Lescayrac und unserer 13 Soldaten zu bewirken vermochte und die Chinesen bloß solchen Ueberredungsgründen zugänglich sind, so müssen wir dieselben Tag für Tag und Stunde für Stunde anwenden, so lange es nöthig ist, und, wenn es keine milderen Mittel des Zwanges giebt, selbst Peking zerstören, einen Palast nach dem anderen, einen Tempel nach dem anderen und ein Haus nach dem anderen, so lange, bis wir die Freilassung unserer unglücklichen Landsleute erzwingen oder uns doch wenigstens der unumstößliche Beweis geliefert wird, daß menschliche Hülfe sie nicht mehr erreichen kann. Es ist das keine Sache, in Bezug auf welche der gesunde Sinn des englischen Volkes sich eine falsche Sentimentalität gefallen lassen wird, und wir wollen hoffen, daß sich kein derartiger Ton in die Depeschen der Regierung oder in das Handeln Lord Elgin's einschleicht." Die „Times" räth ferner dazu, den Expeditionstruppen Verstärkungen, Geschütze, Kriegsbedarf und Kleidungsstücke aus Indien zu schicken. Keinesfalls dürfe man die Soldaten ohne Obdach überwintern lassen.

— [Tagesbericht.] Die „London Gazette" meldet die Ernennung Lord Napier's, bisherigen Vertreters Großbritanniens im Haag, zum Botschafter in Petersburg, die Ernennung Sir John Fiennes Crampton's, bisherigen Gesandten in Petersburg, zum Gesandten in Madrid, die Ernennung Sir Andrew Buchanan's, bisherigen Gesandten in Madrid, zum Gesandten im Haag, und die Ernennung John Saville Lumley's, vormaligen Legationssekretärs in Konstantinopel, zum Botschaftssekretär in Petersburg. — Layard ist gestern in Southwark mit einer Majorität von 1218 Stimmen gewählt worden. Er erhielt 4585, sein Gegner Scovell, gleichfalls ein Liberaler, 3202 Stimmen. Die Zahl der in die Wahllisten eingetragenen Wähler beträgt etwa 11,500, davon betheiligten sich 7952, also beinahe zwei Drittel, an der Wahl. — In Leeds ward gestern Abends ein Verein, der sich dort vor Kurzem unter dem Namen Leeds Working Men's Parliamentary Reform Association gebildet hat, durch ein öffentliches Meeting in der Victoria-Hall, dem an 2000 Personen beiwohnten, feierlich eröffnet. Unter den Rednern befanden sich die Parlamentsmitglieder Bright, Baines und Leotham. Es ward folgende von einem Arbeiter Namens Geves beantragte Resolution angenommen: „Diese Versammlung ist der Meinung, daß die arbeitenden Klassen des vereinigten Königreichs gerechten Anspruch auf einen angemessenen Antheil an der Vertretung des Landes im Parlament haben, und betrachtet die Bildung der Leeds Working Men's Parliamentary Association, welche den Zweck hat, das Zustandekommen eines ordentlichen Reformgesetzes zu fördern, mit großer Befriedigung." Bright hob unter Anderm hervor, daß, während die Zahl der Männer im Alter von 21 Jahren und höher hinauf sich im vereinigten Königreiche auf ungefähr 7,000,000 belaufe, nur ungefähr 1,000,000 stimmberechtigt, so daß 6,000,000 vom Stimmrecht ausgeschlossen seien. — „Daily News" freut sich des Rücktrittes des Justizministers Simons und meint, einer „demokratischen Revolution der schlimmsten Sorte" in Deutschland könne nur Preußen durch Ergreifung einer nationaleren Politik vorbeugen. — Aus Melbourne, 26. Okt., wird gemeldet: „Herr Stuart und seine Gefährten sind von den Eingebornen zurückgetrieben worden, nachdem sie bis zum 19. Breiten- und 134. Längengrade vorgedrungen waren. Sie hatten das Land reich und fruchtbar gefunden. Die Berichte aus Neuseeland reichen bis 12. Oktober. Was man über die Rebellion vernimmt, lautet noch immer ungünstig."

— [Zur Koblenzer Konferenz.] Die „Preß" bemerkt, daß nach Mittheilungen, die ihr von ihrem Korrespondenten in Berlin zugingen, es sich vollkommen bestätige, was sie selbst früher schon über Lord John Russell's Erklärungen in der Koblenzer Konferenz zu berichten im Stande gewesen. Lord John habe nämlich dem Freiherrn v. Schleinitz erklärt, daß er (der englische Minister) die Schritte, welche die sardinische Regierung in der letzten Zeit gethan, mißbillige. Diese Denkweise, fügt die „Preß" hinzu, habe denn auch mit einer früheren Depesche in vollkommenem Einklang gestanden, und natürlich sei der preußische Minister zu glauben berechtigt gewesen, daß er sich auf die Erklärung Lord J. Russell's verlassen dürfe. Man könne sich also denken, wie groß das Erstaunen und Befremden der preußischen Regierung über die spätere Note Lord J. Russell's an Sir J. Hudson gewesen sein müsse, und es sei kaum zu erwarten, daß Preußen hiernach auf die Ehre und Redlichkeit der britischen Regierung oder ihrer Gesandten noch fernerhin Vertrauen setzen könne.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. [Der Ministerwechsel in Wien; zur französischen Politik in Italien.] Personen, die der östreichischen Gesandtschaft nahe stehen, geben die Versicherung, daß Herr v. Hübner in wenigen Wochen die Stellung des Grafen Rechberg einnehmen werde. Sie versprechen sich, falls die Bewegung in Ungarn nicht mit zu großer Rapidität erfolgt und den Entschließungen des Kaisers Franz Joseph nicht zu weit voraneilt, von dem Eintritt des Herrn v. Schmerling und anderer Personenwechsel von gleicher Tendenz eine für Oestreich durchaus günstige Entwickelung. Fürst Metternich soll in seinen Berichten den Veränderungen, zu welchen durch die Berufung des Hrn. v. Schmerling der erste Schritt geschehen ist, mit Wärme das Wort reden. Die hiesige ungarische Emigration unterschätzt den Werth einer konstitutionellen Umbildung des östreichischen Kaiserstaates gleichfalls nicht. Beweis hierfür ist der Eifer, mit dem sie bestrebt sind, in den ihnen zur Verfügung stehenden Journalen und durch die von ihnen besoldeten Pamphletisten den „Illusionen" entgegenzutreten, welche Oestreichs innere Politik hervorzurufen geeignet sei. Der Thätigkeit eines der fruchtbarsten unter den Pamphletverfassern hat die Polizei Schranken gesetzt. Ich weiß nicht, ob dies auf Betrieb des Fürsten Metternich geschehen ist; es ist möglich, daß die französische Regierung hierin ohne diplomatische Anregung gehandelt hat, da sie sich jetzt in der Stimmung befindet, Oestreich Beweise ihres guten Willens zu geben. — Es wird mir verbürgt, daß das unbesonnene Aktenstück, durch welches Caserta seinem Herrn einen so schlechten Dienst geleistet hat, französische Inspiration sei. Es lag im Interesse der Politik, der der Kaiser in der Angelegenheit des Königs von Neapel gefolgt ist, diesen unglücklichen Monarchen so weit zu bringen, daß den legitimen Mächten der von ihnen längst vermißte Vorwand geboten wurde, sich empfindlich zu zeigen. Caserta's Erklärung, daß nur der Kaiser Napoleon für das Recht seines Königs etwas gethan habe, während das legitime Europa es mit Füßen treten lasse, gestattet nun den Souveränen in der Haltung zu bleiben, für die ihnen früher der formelle Beweggrund gefehlt hat. (BHZ.)

— [Tagesbericht.] Durch Dekret vom 10. Dez. werden die Autoren- und Komponistenrechte auf Stücke, die in der kaiserlichen großen Oper zur Aufführung kommen, erhöht. Vom 1. Jan. 1861 an sind die Honoraransprüche, die nach den ersten vierzig Vorstellungen fortwährend abnehmen, stehend auf 500 Fr. festgestellt. — Nach neueren Mittheilungen der „Patrie" ist der Kaiser von China in Sainak, fünf Tagemärsche hinter Peking, auf dem Wege nach Mukden, gelagert. — Die napoleonische Broschüre, welche Herr v. Laguerronnière selbst vorbereiten soll, wird nicht nur die Cession Venetiens, sondern die italienische Frage im Großen und Ganzen, wie auch die anderen hauptsächlichsten Streitpunkte der auswärtigen Politik besprechen. Der Ton des Schriftwerkes, so versichert man wenigstens, wird ein durchaus friedfertiger sein. — Aus Marseille, vom 12. Dez. wird telegraphirt, daß Cobden sich nach Algier eingeschifft hat. Alle Packetboote aus italienischen Häfen, die in Marseille erwartet wurden, sind in Folge der Stürme, die auf dem Mittelmeere in den letzten Tagen wütheten, in Rückstand. — Der Erzbischof von Auch, Msgr. Antoine de Salinis, hat mit dem Kaiser eine lange Unterredung gehabt und Se. Majestät ersucht, dem Papste beizustehen. Der Kaiser soll seinen guten Willen betheuert, aber im Ganzen ausweichend geantwortet haben. — Man spricht viel von bevorstehenden diplomatischen Ernennungen. Auch die Maires sollen in einer großen Anzahl von Gemeinden gewechselt werden. — Die Gesellschaft vom heiligen Vincenz von Paula soll eine Umgestaltung im gouvernementalen Sinne erfahren. — Der von Garibaldi zum Brigadegeneral ernannte ungarische Flüchtling Eber ist in Paris angekommen. Eber war bekanntlich früher Korrespondent der „Times" in Italien und im Orient. — Depeschen aus Konstantinopel, von dem französischen Gesandten, Marquis de Lavalette, eingesandt, geben neue Nachrichten von der katholischen Bewegung, die sich unter den bulgarischen Bevölkerungen zeigt. Diese Bewegung verbreitet und befestigt sich. Der Bischof Hilarion soll nächstens dem armenisch-katholischen Patriarchen das Aktenstück über die Rückkehr der Bulgaren zum katholischen Kultus übergeben. Marquis de Lavalette hat Instruktionen empfangen, die Bulgaren nicht zu entmuthigen, ohne indessen der russischen Politik, die zu schonen der französische Gesandte die spezielle Mission hat, zu nahe zu treten.

— [Erledigte Bischofssitze.] Es sind in diesem Augenblicke sechs Bischofssitze in Frankreich vakant, und Alles deutet darauf hin, daß diese Vakanzen sobald nicht werden besetzt werden. Die Regierung ist fest entschlossen, nur solche Kandidaten zu berücksichtigen, welche den ultramontanen Agitationen fern stehen. Rom seinerseits verweigert allen Kandidaten, die nur entfernt des Gallikanismus verdächtig sind, die Bestätigung. Im nächsten Jahre dürften den gegenwärtigen Vakanzen noch 5 oder 6 andere hinzutreten, da eine Anzahl von Bischöfen in sehr hohem Alter steht. So würde sich erneuern, was während Ludwig XIV. Regierung vorgekommen, wo in einem gegebenen Momente 17 Bischofssitze ledig waren. Angesichts dieser für die Gläubigen unangenehmen Situation entschloß sich der damalige Statthalter Petri, die von der französischen Regierung unterbreitete Liste zu genehmigen. Auch heute wird man in Rom wohl auch der Gewalt zwingender Umstände sich unterwerfen. Eine Mahnung für alle weltlichen Regierungen, von ihrem Rechte den ultramontanen Prätensionen gegenüber nicht abzugehen. (N. Z.)

— [Unterhandlungen über die römische Frage.] Bekanntlich zählt man in Turin auf eine entscheidende Handlung der kaiserlichen Regierung, um die römische Frage zu Gunsten Piemonts zu lösen. Sehr wahr ist es, daß neue Unterhandlungen neulich von der piemontesischen Regierung bei dem römischen Hofe eröffnet worden sind, Unterhandlungen, die nicht gelingen konnten und deren Basis selbst von der französischen Regierung verworfen war. Eben so wahr ist es von der andern Seite, daß die französische Regierung die Unterhandlungen für ihre Rechnung wieder aufgenommen hat, und daß der römischen Regierung Eröffnungen gemacht worden sind, um sie zu einer Transaktion mit Piemont zu bringen. Aber man würde nicht versichern können, daß im Falle der Weigerung des römischen Hofes die französische Regierung sich verpflichtet habe, wie man es in Turin glaubt, ihre Okkupationsarmee zurückzurufen. Der Anschein im Gegentheil ist ganz den Hoffnungen Piemonts entgegen. General de Goyon hat Instruktionen erhalten, die ihm befehlen, seine Dispositionen zu treffen, um den Winter in Rom zu verbringen, und die ihn auffordern, nicht allein die Okkupation der verschiedenen Punkte des Kirchengebiets aufrecht zu erhalten, sondern sie noch weiter zu treiben. Ueber die Projekte, wovon man in diesem Augenblicke spricht, hört man, daß dem römischen Hofe vorgeschlagen würde: die Frage der Romagna bei Seite zu lassen; Umbrien und die Marken dem Papste wiederzugeben; die Souveränetät des Papstes über Ancona anzuerkennen, aber dort eine piemontesische Garnison zu erhalten. — Admiral Le Barbier de Tinan hat eine Fregatte zur Verstärkung und zugleich Befehle erhalten, die bezeugen, daß sein Geschwader bestimmt ist, den Winter im Golf von Gaëta zuzubringen. (Vgl. dagegen Turin.)

Italien.

Turin, 10. Dezbr. [Umschwung der französischen Politik; die Unterhandlungen mit Rom; Prinz Carignan.] Wie man der „K. Z." schreibt, soll der Kaiser Napoleon dem König Victor Emanuel angezeigt haben, er hätte an Franz II. geschrieben, um diesen zu bestimmen, seine Staaten zu verlassen. Es wurden dem Könige in Gaëta acht Tage Bedenkzeit gegeben; wenn er sich nach dieser Frist nicht entschlossen hat, wird Barbier de Tinan Befehl bekommen, sich mit der französischen Flotte zurückzuziehen. (?) Die Wühlereien im Neapolitanischen scheinen das französische Staatsoberhaupt von der Nothwendigkeit einer Aenderung seiner Haltung überzeugt zu haben. — Was von Unterhandlung mit der päpstlichen Regierung gesagt wird, bestätigt sich nicht; das Nichtnachgeben ist noch immer oberster Grundsatz in Rom. Es heißt, der Papst sei sehr leidend, und man ist besorgt für sein Leben, obgleich keine unmittelbare Gefahr vorhanden. — Der Prinz Carignan wird sich nach der Rückkehr des Königs nach Neapel begeben. Farini soll eingewilligt haben, zu bleiben. (K. Z.)

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Der Erzbischof von Urbino, Msgr. Angeloni, wurde mit seinem Sekretär verhaftet, nach Pesaro abgeführt und dort in das Kloster S. Agostino verwiesen, weil er sich weigerte, das Hochamt für das Plebiszit Umbriens abzuhalten. (S. unten.) Er sitzt noch gefangen, so wie der Kardinal de Angelis sich noch immer als Gefangener in Turin befindet.

Trotz der vielfachen, dem König Franz II. ertheilten Rathschläge, seinen Widerstand in Gaëta einzustellen, scheint er, wie den „Débats" aus Neapel vom 4. geschrieben wird, nicht geneigt, sich von dort entfernen zu wollen. Es scheint, nach einem von Rom angekommen und an Herrn v. Cavour beförderten Briefe zu schließen, daß das dortige reaktionäre Komité, bestehend aus Marquis Patrizi, Herzog Salviati rc., sehr thätig arbeitet. Ein in Diensten Franz II. stehender spanischer Offizier ist in der letzten Woche nach Neapel gekommen, um zur Reaktion im Königreiche anzutreiben. Man würde die nach Rom gekommenen neapolitanischen Soldaten wieder in das Königreich zurückschicken, und dieselben würden von den Bischöfen und den anderen Führern in den Provinzen das Losungswort erwarten, um, namentlich in den Abruzzen und in Terra di Lavora, die Bewegung zu beginnen. Fortwährend gehen Emissäre mit Chiffredepeschen über Subiaco in das Land. Das Geld kommt, wie es heißt, aus Spanien. Wenn das Land sich erhoben haben wird, würde Franz II. aufs Neue hervortreten, und deshalb suche er sich so lange als möglich in Gaëta zu halten.

Die Belagerungsarbeiten vor Gaëta werden außer durch die Schwierigkeiten, welche der Boden bietet, neuerdings durch die heftigen Regengüsse sehr erschwert. Das große Bombardement wird wahrscheinlich erst zu Weihnachten beginnen können.

Ueber die Beschlüsse des Königs Franz in Gaëta verlautet auch heute noch nichts Bestimmtes, doch scheint mit dem Eintreffen neuer Subsidien am Platze die Garnison wieder frischen Widerstandsmuth entwickeln zu wollen. Bosco ist sehr thätig, und die Königin-Wittwe, die in Rom an Marie Christine von Spanien eine tüchtige Unterstützung gefunden hat, bietet Alles auf, um den König in Stimmung und Lage zur Fortsetzung des Kampfes zu erhalten. Ein Zwischenfall zeigt recht anschaulich, wie sonderbar durch Frankreichs Haltung in diesem Momente die Verhältnisse im Süden sind. Vier sardinische Handelsschiffe suchten bei stürmischer See Zuflucht im Hafen von Gaëta; man ließ sie wieder auslaufen; aber Casella, der Minister des Auswärtigen des Königs Franz, erließ ein Rundschreiben, worin er erklärte, man werde hinfort solche Schiffe als gute Beute betrachten. Die französische Regierung nun will dieses nicht zulassen; sie behauptet, die Regierung in Gaëta habe kein Recht, Schiffe zu nehmen, da sie nicht selbständig zur See, sondern der Hafen von Gaëta nur dadurch offen sei, daß das französische Geschwader dem sardinischen nicht gestatte, den Hafen zu blokiren.

Von Ancona aus hat vor Kurzem der ehemalige Gouverneur der Provinz Como, Lorenzo Valerio, gegenwärtig sardinischer außerordentlicher Generalkommissar in den Provinzen der päpstlichen Marken, durch das amtliche Blatt „Corriere delle Marche" im Namen des Königs Victor Emanuel ein Dekret veröffentlicht, welches der in Triest bestehenden östreichischen Lloydgesellschaft in den Hafenplätzen der Marken alle von der päpstlichen Regierung ihr verliehenen Begünstigungen bestätigt. Die Erwägungsgründe zu dieser Anordnung besagen u. A. wörtlich: „In Anbetracht, daß die großen Kapitalien, über welche die gedachte Gesellschaft verfügt, großentheils italienische Kapitalien sind, und daß die Stadt (Triest), worin dieselbe ihren Sitz hat, nicht wenige und unzweifelhafte Beweise davon gegeben hat, daß sie sich als zu Italien gehörig betrachte und nicht zu Deutschland, welchem sie gewaltsam durch die Verträge zugewiesen ist, wird verordnet rc."

Die Mailänder „Perseveranza" vom 12. Dez. meldet: General Pinelli leitet die Belagerung von Civitella del Fronto. — Der Erzbischof von Urbino wurde wegen Exkommunizirung des dortigen Prokommissars verhaftet und ihm der Prozeß gemacht, vom Generalkommissar aber auf Ansuchen des Kapitels wieder in Freiheit gesetzt.

Die reaktionäre Bewegung in den Abruzzen ist, einer Turiner Korrespondenz der „N. Z." vom 7. Dez. zufolge, sehr übertrieben worden. Es handelt sich eigentlich nur um bewaffnete Banden von einigen hundert Individuen, die auf Banditenart in den gebirgigen Gegenden sich herumtreiben und unbeschützte Ortschaften im Namen Franz II. überfallen und brandschatzen. General Pinelli hat schon mehrere solcher Banden gesprengt und viele Gefangene gemacht, welche nach Aquila gebracht wurden, um als Mörder und Plünderer gerichtet zu werden. Es war vielleicht ein Mißgriff Pinelli's, sogleich den Belagerungszustand zu verkünden, wodurch der Sache eine weit größere Wichtigkeit beigelegt wurde, als sie verdiente. Eine Verordnung der Statthalterschaft in Neapel hat auch denselben widerrufen und die Schuldigen vor die gewöhnlichen Gerichte gewiesen. Pinelli, von der Nationalgarde der Gegend unterstützt, hält die wichtigsten Punkte besetzt, so daß ein Einverständniß der verschiedenen Banden den Aufrührern untereinander unmöglich ist. Die geringe Zahl der Aufständischen, die meist aus entlassenen Soldaten bestehen, und die thätige Mitwirkung der Bevölkerung zur Unterdrückung derselben, zeigen, wie wenig die Bemerkung der reaktionären Blätter gegründet ist, daß solche Bewegungen gegen das Ergebniß des Plebiszits in den neapolitanischen Provinzen sprechen. Eine Korrespondenz aus Rom in der „Perseveranza", welche in der politischen Welt viel Aufsehen macht, bringt jene reaktionäre Bewegung mit einer ausgedehnten legitimistischen Verschwörung in Verbindung, welche in Rom ihren Mittelpunkt haben soll

und vorzüglich von der Königin-Wittwe von Neapel seit ihrer Ankunft am päpstlichen Hofe betrieben werde. Schon seit längerer Zeit werden solche Umtriebe von Rom aus signalisirt, und das Scheitern eines Planes scheint die Urheber nicht zu entmuthigen, sondern vielmehr zu neuen Kombinationen anzureizen. Man hat nun die Absicht, die Abruzzen und Calabrien von Gaëta und Rom aus gegen die Nationalregierung aufzuwiegeln und jene Provinzen zum Mittelpunkte eines Bürgerkrieges mit Wiederholung der Scenen des Kardinals Ruffo und der Sanfedisti zu machen. Die gegenwärtigen Zeiten sind jedoch solchen Unternehmungen nicht günstig, und so vielen Schwierigkeiten auch die Einführung einer neuen Ordnung in den neapolitanischen Provinzen begegnen mag, so dürften doch diejenigen, welche aus partiellen bourbonischen Aufständen erwachsen, am leichtesten zu überwinden sein.

Da die bourbonische Propaganda fortwährend das Landvolk und die heimgekehrten Soldaten zum Aufstande antreibt, so haben wiederum zwei Divisionen, die in Piacenza lagen, Befehl erhalten, nach Genua zu gehen, wo sie am 11. und 12. Dez. nach Neapel eingeschifft werden. — Die Organisation der großen Militärkommando's Süditaliens ist beendet. Neapel und Palermo werden Hauptsitze größerer Kommando's sein. Auf dem Festlande werden sich in Aquila für die Abruzzen und in Reggio für Calabrien Unterkommando's befinden; eben so wird eines in Messina für Sicilien errichtet. Jedes größere Kommando wird einem Marschall oder einem General der Armee anvertraut.

Der „A. Z.“ zufolge rühren sich auch die Garibaldi'schen Priester. Kürzlich überreichten einige von ihnen dem Minister der kirchl. Angelegenheiten eine Bittschrift; sie verlangten Stellen und Brot, nannten sich Märtyrer der Freiheit und Vertheidiger der guten Sache. Dieser Art Bittschriften regnet es aber auf die Minister (italienische Blätter geben die Zahl derselben auf 50,000 an). Man bettelt um Stellen in den Büreaus, wie um Almosen auf der Gasse. Die Regierung weiß nicht, was sie thun soll, um alle die angeblichen Märtyrer, welche, wie sie sagen, unter den Bourbonen gelitten haben, zufriedenzustellen. Kurz, der Minister der kirchlichen Angelegenheiten hatte, ungeduldig über ihr Drängen, die „Unverschämtheit“, diese Herren schroff abzuweisen, indem er ihre Bittschrift vor ihren Augen zerriß. Dies führte eine Versammlung liberaler Priester herbei. Die Nationalgarde begab sich an Ort und Stelle und bat sie, ihre Versammlung in keine Demonstration ausarten zu lassen. Die Priester antworteten mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Es lebe Victor Emanuel! Nieder mit dem Ministerium! Nieder mit dem Minister der kirchlichen Angelegenheiten!“ Man mußte Hand an sie legen und eine gute Anzahl derselben ins Gefängniß stecken.

Man schreibt dem „Courrier de Nantes“ aus Marseille, 8. Dez.: „Vor den Ereignissen in Italien wurde von dem Könige von Neapel die neapolitanische Dampffregatte „Sanita“ zur Reparation nach Toulon gesandt. Nach der Abreise des Königs von Neapel hatte die französische Regierung die Arbeiten eingestellt. Hierauf wurde von Garibaldi ein Schiffskapitän der neapolitanischen Flotte, Hr. Rodriguez, nach Toulon gesandt, um die Wiederaufnahme der Reparirungen zu fordern, dem man auch, ohne große Schwierigkeiten zu machen, nachkam. Die „Sanita“ ist gegenwärtig ganz reparirt; aber da sich der König von Neapel noch in Gaëta hält, so verweigert die französische Regierung die Uebergabe des Schiffes an Victor Emanuel. Man hat sich demnach einstweilen dahin geeinigt, daß die neapolitanische Equipage nach Neapel zurückkehren und die Auslieferung des Schiffes erst später stattfinden soll. Wirklich reist diesen Abend Herr Rodriguez mit der ganzen Equipage dieses Schiffes auf dem „Vesuvio“ ab.“

Am 26. November Abends wurde zwischen Aversa und Melito der Wagen zweier Garibaldischen Offiziere von einer Räuberbande angefallen. Die Offiziere sollten in Begleitung eines Soldaten den Truppen den fälligen Sold überbringen, was wahrscheinlich die Räuber in Erfahrung gebracht hatten. Die Offiziere setzten sich tapfer zur Wehr, unterlagen aber der großen Uebermacht; einer der letzteren wurde ermordet, der andere schwer verwundet. Die Uebelthäter raubten das vorhandene Geld und ließen in dem Wagen nur eine Anweisung auf 1000 Piaster zurück. Der „Nazionale“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß während der letzten Phasen der früheren Regierung eine Anzahl Bagnosträflinge entwischte, deren man nicht mehr habhaft werden konnte.

Rußland und Polen.

Warschau, 10. Dez. [Die Bestrebungen der Polen.] Die Demonstrationen, die sich seit dem kaiserlichen Besuch unter verschiedenen Formen fast täglich in Warschau wiederholen und die dann in der französischen Tagespresse ihr lautes Echo finden, erfüllen alle besonnenen Bewohner des Königreichs mit bangen Besorgnissen für die Zukunft. Man verhehlt sich nicht, daß dies unglückliche Land abermals am Abgrunde eines unsäglichen Unheils steht und ist über das gewissenlose Treiben der Revolutionspartei um so mehr erbittert, als Jedem, der die polnische Gesellschaft näher kennt, auch nicht der geringste Zweifel übrig bleibt, daß es ihr an den ersten Bedingungen eines festen und geordneten Staatsorganismus fehlt. Der gewerbthätige und gebildete Mittelstand, den Polen nie hervorzubringen vermochte und dessen Mangel die Hauptursache seines Unterganges war, ist für den modernen Staat, dessen Fundamente Industrie, Handel und Intelligenz sind, ein weit wesentlicherer Bestandtheil, als für den mittelalterlichen, der sich hauptsächlich auf den Ritterstand und auf die Geistlichkeit stützte. In dem mittelalterlichen Polen konnte der Mangel eines eigenen Mittelstandes wohl durch fremde, deutsche und jüdische Elemente nothdürftig ersetzt werden, in einem modernen Polen wäre dies aber ganz unmöglich. Die einsichtigen und besonnenen Polen fühlen dies auch sehr wohl und haben deshalb in den letzten Dezennien vielfache Anstrengungen gemacht, einen polnischen Mittelstand zu schaffen. Alle diese Anstrengungen sind aber theils an dem Widerstande der entgegengesetzten Partei, theils an dem Mangel der zur Bildung eines Mittelstandes nöthigen Elemente gescheitert und die polnische Gesellschaft hat heute noch keine anderen Bestandtheile als den Adel, die Geistlichkeit und die ungebildete Arbeiterklasse. Ein zweites Hinderniß zur Bildung eines modernen polnischen Staates ist die mit Herrsch-, Prunk- und Genußsucht verbundene, keine Schranken des Gesetzes duldende Zügellosigkeit des polnischen Adels, die heute noch eben so groß ist wie zur Zeit der polnischen Republik, aber weit verderblichere Folgen haben würde. Der finanziell heruntergekommene Theil des polnischen Adels trägt gern demokratische Grundsätze zur Schau; er dehnt dieselben aber nicht weiter aus, als auf die gesammte Adelsklasse, unter deren Mitgliedern Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit herrschen soll. Ihm gegenüber steht die begüterte hohe Aristokratie, die mit unbeugsamer Starrheit an ihren traditionellen Vorrechten festhält und dieselben mit Niemand zu theilen entschlossen ist. Es gehört in der That eine unbegreifliche Verblendung dazu, wenn der polnische Adel glaubt, daß der kräftige deutsche Bürgerstand in der Provinz Posen und in Westpreußen sich je freiwillig unter sein Joch beugen wird. Die Polen lieben es, ihre Sache mit der italienischen zu vergleichen, sie vergessen aber, daß die Italiener noch im alleinigen Besitz ihres vaterländischen Bodens sind, und eine noch unversehrte Nation bilden, während sie den Besitz ihres vaterländischen Bodens mit fremden Volksstämmen theilen und nur noch Trümmer einer Nation sind. (B. W.)

Angekommene Fremde.

Vom 15. Dezember.

SCHWARZER ADLER. Rentier Krause aus Berlin, Frau Gutsbesitzer v. Swinarska aus Gołaszyn, die Gutsb. Wieczerski aus Koźmin, v. Bojanowski aus Kosten und v. Taczanowski aus Gałężewo.

BAZAR. Gutsb. v. Niegolewski aus Włościejewki und Kaufmann v. Węsierski aus Stettin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Riedel aus Oberschlesien, Ingenieur Koch aus Breslau, die Kaufleute Nehring aus Düsseldorf, Werner, Frommershausen, Muthau und Scherz aus Berlin, Sänger aus Nürnberg, Arnold aus Meseritz, Voß aus Ratibor, Hagendorff aus Bojanowo und Maul aus Offenbach.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Leßmann aus Gleiwitz, die Kaufleute Möbius aus Lomnitz, Kaiser aus Breslau, Schaubert aus Bremen, Wiener aus Greifenberg und Hampel aus Hamburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Chosłowski aus Głuchowo, v. Koczorowski aus Jasin und Lewandowski aus Miłosławice, Frau Rittergutsb. v. Gorzeńska aus Smiełowo, Apotheker Werdermann aus Berlin und Kaufmann Oppenheim aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Rentier Morowiński aus Witosław, die Gutsb. v. Łutomski aus Pokłatki und v. Prądzyński aus Giecz.

KRUG'S HOTEL. Konditor Nawrocki aus Kosten, Feldwebel Rauft aus Löwenberg und Wirthsch. Inspektor Wittig aus Hellno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.



(Beilage.)

Teppich- und Fußdecken-Zeuge in Velour, Tapestrie und Wolle, Inländische, englische und türkische Teppiche, in allen Größen und Qualitäten, Cocosnuß-Matten, abgepaßt und nach der Elle,

empfiehlt in **größter** Auswahl zu den **solidesten** Preisen

Anton Schmidt.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt die Kurz- und Weißwaaren-Handlung

von **C. F. Schuppig,** **Markt- und Neuestraßen-Ecke,**

Goldgürtel von 17½ Sgr.,
Coiffüren von 17½ Sgr.,
Negligéhauben von 4 Sgr.,
Kragen von 1 Sgr.,
Kragen mit Manchetten von 4½ Sgr.,
Batistgarnituren von 12½ Sgr.;

auch **echt engl. Moiré- und fertige Röcke, Shirting- und Filet-Krinolines, Korsets, Armbänder, Goldlitzschnüre und Quasten, Haarnetze, wollene Kragen, Unterärmel, Gamaschen, Kapotten und Schlipse, Parfüms** in reicher Auswahl und zu sehr soliden Preisen; **echte Garnituren und Bandhauben** zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Wollene Napolitaines, Lamas, Poil de Chevres, Ripse ꝛc.,

die Berliner Elle 2½, 3, 3½, 4 und 4½ Sgr., in vielen hundert schönen Mustern und guter Waare, empfiehlt

Anton Schmidt.

Praktische Weihnachtsgeschenke zu heruntergesetzten Preisen, als:
Wollene Kragen (Pelerinen), Theater-Capotten, Aermel, Shawls, Stahl- und Moiré-Röcke nebst **Corsetten,** allerneueste **Gold-Coiffüren, Gürtel und Armbänder** bei

M. Zadek jun., Neuestraße 4.

Eugen Werner in Posen, Friedrichsstrasse 29,

hält Lager von den **Waldwollwaaren-Fabrikaten** aus **Remda** am Thüringer Walde, und empfiehlt Allen, welche an **Gicht** und **Rheumatismus** leiden, oder sich dagegen schützen wollen, nachverzeichnete Artikel zur geneigten Beachtung:

A. Waldwoll-Unterkleider aller Art, dergl. **Handschuhe, Strümpfe, Mützen, Einlegesohlen, Arm-, Hals-, Schulter-, Knie-, Puls-, Brust-** und **Rückgratwärmer, Strickgarne, Steppdecken, Watte** etc. Sämmtliche Artikel enthalten Substanzen, welche die Haut kräftigen, verstopfte Schweisse aussaugen, **ohne zu erhitzen, recht warm halten** und bei ganz **echter Naturfarbe** auch in Qualität sehr haltbar sind.

B. Waldwoll-Präparate: Extrakte zu Wannen-, Dampf- und **Fussbädern,** dergl. **Oel, Spiritus, Seife** und **Pomade** zu Waschungen und Einreibungen, dergl. **Bonbons** und **Liqueure** zu sachgemässem Gebrauch.

Um mein Lager von **Kinder-Anzügen** bis spätestens Neujahr zu räumen, habe ich solches zum Ausverkauf gestellt und die Preise aufs Allerbilligste festgesetzt. Das geehrte Publikum mache ich auf diese günstige Gelegenheit, nützliche Weihnachtsgeschenke einzukaufen, aufmerksam.

S. Slomowski,
Wilhelmsstr. 9, im Hause des Herrn Jacob Appel.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich dem geehrten Publikum mein Fabrikat aller Sorten **wollener Hauben, Fanchons, Kapotten, Shawls, Tücher, Unterärmel, Kravatten, Kinderhäubchen, Knabenhütchen** u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

S. Feld, Büttelstraße Nr. 23,
im Hause des Lederhändlers Herrn Wollenberg.

Der Ausverkauf von **Damen-Mänteln** und **Jacken** zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Auch habe ich die Preise in Rein-Leinen, Shirting, Oberhemden, höchst elegant gearbeitet, weißen und bunten Taschentüchern in Seide und Leinen, um ½ des Fabrikpreises ermäßigt.

Benjamin Schoen,
alten Markt 49.

Weihnachts-Verkauf
von Damenmänteln und Jacken

nach den neuesten Façons gearbeitet, in Velours, Chanchilla, Taffet, Rips und glatten Stoffen, wie auch in Seide, werden bis zum Feste zu **ermäßigten Preisen** verkauft.

S. Slomowski,
Wilhelmsstr. 9, im Hause des Herrn **Jacob Appel.**

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfehle ich mein durch neueste Zusendungen assortirtes Lager von **Herren-Garderobe-artikeln,** als: Hals- und Taschentücher, Cravatten, Shawls in Wolle und Seide, Hüte und Mützen für Herren und Knaben, Stöcke, Regenschirme, engl. Reisedecken, Reisetaschen, Koffer, Necessaires, Handschuhe, Negligéanzüge, Portemonnaies, Brieftaschen, so wie sämmtliche Militair-Effekten.

Wegen Aufgabe meines Parfümerie-Geschäfts verkaufe ich die noch lagernden französischen Parfümerien zu auffallend billigen Preisen.

Westenstoffe in Velours, Seide und Cachemir, so wie Schlafröcke in verschiedenen Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. Graupé, Wilhelmsplatz 16.

Herrenhüte, seid. und baumw. Regenschirme, Schlipse, Cravatten und Handschuhe, offeriren in größter Auswahl

Gebr. Korach, Markt 40.

NB. Wachsstöcke, Baumlichtchen und allerbeste Stearinkerzen.

Muffen,

Kragen u. Manchetten, Angora Boas, Fußsäcke, wie auch **Pelzstiefel** für **Herren** und **Damen** empfiehlt bei großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen

Julius Borck,
Markt Nr. 92.

Alpacka, seidene u. baumwollene Regenschirme bei

S. Tucholski, Wilhelmsstraße 10.

Bude Nr. 6

sind die billigsten Zephyrwollen-Waaren nach neuester Façon, so wie Damen- und Kinderhauben D. H. und Kindershawls, Jacken, Kinderstrümpfe, Tücher, Unterärmel, Gamaschen u. s. w. zu haben. Auch ein zurückgesetztes Zephyrwollen-Waarenlager in allen Sorten wird unter dem Werth verkauft.

Beitz aus **Berlin.**

Wirklicher Ausverkauf

von 20 verschiedenen Reise- und Geh-Pelzen zu sehr billigen Preisen bei

Julius Borck, **Markt Nr. 92.**

Einem hochgeehrten Publikum Posens und Umgegend machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir auch diesen Markt mit einer großen Auswahl gut gearbeiteter Herren- und Damenstiefel eintreffen werden und bitten um geneigten Zuspruch.

A. Gärtig, Knebel, Borosinsky, Dörfel,
Schuhmachermstr. aus Frankfurt a. O.

Plüsch-Hüte

für Damen und Mädchen in neuester Form bei

Julius Borck,
Markt und Wronkerstraße 92.

Gebr. Korach, Markt 40.

offeriren **Weihnachtsgeschenke** für jedes Alter sich eignend und bringen nochmals in Erinnerung, daß sämmtliche Artikel ihres Lagers bis zum Feste, bedeutend im Preise herabgesetzt sind; namentlich geben wollene Capotten, Hauben, Shawls, Aermel ꝛc., um damit gänzlich zu räumen, unterm Fabrikpreise ab.

S. Kronthal & Söhne

empfehlen als passende Festgeschenke eine große Auswahl von Nähtischen, Marmortischen, Blumentischen, Bücher-Etageren, Spiegeltoiletten, Lehnstühlen, Kron- und Wandleuchtern in allen Größen, Ofenvorsetzern und Geräth, sämmtliche Waaren im neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen.

Auch stehen mehrere feine neue Polis. Piano's wegen Mangel an Raum unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf.

Corsetts, Gummischuhe, Glacé- und Winterhandschuhe, Gürtel, Capuzen, wollene Kragen, Gamaschen, seidene und leinene Taschentücher,

so wie verschiedene andere **Artikel,** die zum **gänzlichen Ausverkauf** gestellt, sind bis zum Feste bedeutend **im Preise ermäßigt.**

S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10.

Das größte Lager echt gedreht lederner starker

Acker- oder Fornal-Geschirre

empfiehlt die **Riemerei** und **Seilerei Fabrik** von

Julius Scheding,
Posen, Wallischei a. d. Brücke.

Das Garderobengeschäft von **A. Cohn,**

Neuestraße Nr. 3,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignend ein **großes Lager von Herrengarderobenartikeln,** als: **Fertige Schlafröcke** von **Dbl. Tüffel, Velour und Plüsch** von 4 bis 5 Thlrn. an. **Stepprröcke, fertige Westen,** so wie auch **Westenstoffe** von **Sammet, Seide** und **Velour.**

Schlipse und **Kravatten, Hosenträger, Oberhemden, englische und französische Steh- und Umlegekragen** in großer Auswahl zu bedeutend billigen Preisen.

Großer Ausverkauf.

Das

grösste Berliner Damenmäntel-Lager

bezieht wie seit Jahren den Posener Weihnachtsmarkt und empfiehlt zu auffallend billigen Preisen ***laut Preissverzeichniss:***

Schwarze Tuchmäntel, 8, 9, 10, 11 Thlr.
Double Mäntel von 8, 9, 10 Thlr.,
dito " prima, 10, 12, 14, 18 Thlr.,
Paletots in double von 8 Thlr.,
eine Partie Mäntel von 5 Thlr.,
Herbstmäntel von 3½ Thlr.,
Schoosjacken für Damen und Kinder in größter Auswahl.
200 Jacken von 1½ Thlr. an.

Verkaufslokal wie seit Jahren

in **Budwigs Hôtel,** eine Treppe, Krämerstr.

Die Weihnachts-Ausstellung von F. Haller,

Wilhelmsplatz Nr. 7,

bietet in diesem Jahre das Neueste vom Neuen, was **Paris, Wien, Berlin** in ihrer Meisterschaft erzeugt. Meine Kenntnisse der **Waare** und direkte Beziehungen setzen mich in den Stand, die billigsten **Preise** für solide fehlerfreie Sachen zu stellen; ältere Gegenstände werden bedeutend unter dem **Werthe** verkauft.

Gußeiserne Heiz- und Kochöfen

in reicher Auswahl, von **20 Sgr.** pro Stück an, empfiehlt die Eisenhandlung von

Adolph Kantorowicz,
Breitestraße Nr. 10.

Mein solides Lager Berliner Möbel- und Polster-Arbeiten empfehle ich zur geneigten Beachtung Denjenigen, die auf Dauer und **gewissenhafte Arbeit** Anspruch machen, zu möglichst billigen Preisen, unter **Garantie.**

F. Haller, Wilhelmsplatz 7.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

von

B. Neugebauer,

Nr. 52, **große Gerberstraße** **Nr. 52,**

ist stets komplet erhalten und bietet jede beliebige Garantie.

Mein großes **Lager Pariser, Wiener Moderateurlampen** soll geräumt werden und sind Grund dessen die **Preise** bedeutend unter den Einkauf gestellt. **Die Güte** und Tauglichkeit ist bekannt und wird **garantirt.** ***F. Haller,*** Wilhelmsplatz 7.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich **mein Lager von Metallwaaren in Neusilber, Plattirung, galvanisch plattirten Gegenständen u. Bronce,** als: **Wachsstockbüchsen, Leuchter, Eßbestecke, Tabletts, Zuckerdosen, Zuckerschalen, Sparbüchsen, Cigarrenhalter, Aschenbecher, Fruchtkörbe, Menagen, Berzelius-Kessel und Lampen, Samovoir Schreibzeuge, Schiebelampen, Nachtlampen** u. s. w.; ferner Kirchengegenstände: **Monstranzen, Kelche, Krucifixe, Räuchergefäße** u. s. w.

Aufträge von Auswärts werden **pünktlich** effektuirt, so wie alle Bestellungen bald angefertigt in der Metall-Waarenfabrik von

G. Schoenecker,
Große Gerberstr. 16., Ecke der Wasserstraße.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zum **Einkauf recht passender Weihnachtsgeschenke zu geben,** habe ich mein **Lager von Mädchen- und Knaben-Anzügen jeder Art** auf das Reichhaltigste sortirt und empfiehlt zu den billigsten Preisen

E. Lisiecka,
Friedrichsstr. 36, vis-à-vis der Postuhr.

Sehr billige Wintermäntel und Jacken.

Um mit dem Rest meiner Wintermäntel und Jacken gänzlich zu räumen, verkaufe ich denselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Simon Ephraim,
Markt Nr. 52, Ecke Wasserstraße.

Haus- und Morgenschuhe,

sehr vortheilhaft für den Winter, empfiehlt in großer Auswahl ***F. Gewissen***
Stand: Alter Markt. aus **Görlitz.**

Wasserstraße 4. **Wasserstraße 4.**

C. W. Paulmann.

Mein wieder aufs Eleganteste und Reichhaltigste eingerichtete **Lager von Riemer- und Sattler-Waaren,** bestehend in:

Kutsch- und Arbeitsgeschirren, Herren- und Damen-Sätteln, Reitzeugen, Stall-Utensilien, Reisekoffern und Hutschachteln für Herren und Damen, Reise- und Geldtaschen, Fahr- und Reitpeitschen, sämmtlichen Toiletten-Gegenständen, Gummischuhen, so wie allen in dies Fach schlagenden Artikeln,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zur geneigten Beachtung

C. W. Paulmann.

Wasserstraße 4. **Wasserstraße 4.**

Die Niederlage

der **F. Adolph Schumann**schen Porzellan-Manufaktur

(Th. Gerhardt),

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3 (Hôtel du Nord),

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager **weißer und dekorirter Porzellane, neuester französischer Vasen, feinster englischer und böhmischer Gläser** 2c. zu billigen aber festen Preisen.

Auch sind wieder eine Anzahl dekorirter Kaffee- und Theeservice, Cabarets, Kuchenkörbe u. dgl. zurückgesetzt worden, welche, um damit zu räumen, **bedeutend** unterm Kostenpreise verkauft werden.

Die Niederlage von Steinauer Thonwaaren

befindet sich **Friedrichsstr. 33**, und empfiehlt **Ampeln, Vasen, Consoln, Figuren, Weinkühler, Butterdosen, Schreib- und Feuerzeuge** etc. zu billigen Preisen. ***H. KLUG***, Friedrichsstr. 33.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend

empfiehlt sein vollständig assortirtes Magazin von Küchen- und Hausgeräthen, als: lackirte und messingene Kaffeebretter, oval und kantig, Ofenvorsetzer in Eisen und Messing, Ofengeräthständer, Feuerzangen und Schaufeln, Tischmesser und Gabeln in Neusilber, Elfenbein und Ebenholz, so wie sämmtliche in dies Fach einschlagende Artikel zu **ganz soliden aber festen Preisen.**

S. J. Auerbach,
Eisenhandlung.

Sehr geeignet zu Festgeschenken

empfehle mein großes Lager, mit der größten Garantie, von Jagdgewehren, Lefaucheux- und Nadelgewehren, eine Partie ganz leichter Doppelflinten, für die Herren Söhne geeignet; ferner: Teschings, Revolver, Scheibenpistolen und Terzerolen bis zur feinsten Qualität. Ferner empfehle ich Pulverhörner, Schrotflaschen, Schrotbeutel, Jagdtaschen, Kartuschen, Rufhörner, Hütchenaufsetzer, Ladepfropfen, Hundepfeifen, Stückfänger, Jagdmesser und verschiedene Jagd Utensilien, zu den solidesten Preisen.

Posen, Breslauerstraße Nr. 22. ***A. Hoffmann***, Büchsenmacher.

Spielwaarenhandlung von S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsplatz Nr. 16.

Meine Weihnachtsausstellung bietet in diesem Jahre unbedingt das Neueste von Spielwaaren und Gesellschaftsspielen, da das Geschäft ganz neu arrangirt ist.

Wilhelmsplatz Nr. 16, unweit der **Mittler**schen **Buchhandlung.**

Um mein großes Spielwaaren-Lager

diese Weihnachten gänzlich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Spielwaaren zu auffallend billigen Preisen und empfehle dieselben dem hochgeehrten Publikum.

Auch habe ich Pack- und Schiebekisten zum Ausverkauf gestellt.

Ludwig Johann Meyer.

Nr. 25. **Wilhelmsstraße** **Nr. 25.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Bitte, mich **wie bisher** mit Ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. **Ganz** besonders empfehle ich mich zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** in Anfertigung von **Galanterie-, Lederarbeiten** und sonstigen, in dieses Fach schlagenden Artikeln. Auch **Kontobücher** werden auf's Dauerhafteste bei mir angefertigt, so wie Silberkasten und Etuis jeglicher Art auf's **Sauberste.**

Für **reelle, solide** und **pünktliche Bedienung** wird stets Sorge tragen

R. Salewski,
Buchbinder, Galanterie- und Lederarbeiter.
Wilhelmsstraße Nr. 25.

Weihnachts-Ausstellung.

Auch in diesem Jahre habe ich in den erweiterten Lokalen meines Geschäftes eine Weihnachts-Ausstellung arrangirt. Dieselbe enthält eine große Auswahl von Weihnachtsgeschenken aller Art, als: elegante Papeterien, Albums, Poesies, Briefmappen in Leder und Sammt, Reisenezessaires für Herren und Damen, Eisenbahntaschen, Kober und Damentaschen, neueste Sorten Portemonnaies und Cigarrentaschen, Notizbücher, Feuerzeuge 2c. mit und ohne Stickerei, Kartenpressen, Marken-, Arbeits-, Handschuh- und Cigarrenkasten von Polysander-, Eichenholz oder Pappe, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Nachtlampen, Handleuchter, Feuerzeuge 2c. von Bronce, Nähsteine, Federkasten, Stahlfedern in eleganten Kästchen, so wie Schreibebücher von 1 bis 10 Sgr. pro Stück.

Ganz besonders erlaube ich mir auf alle Lederwaaren, so wie auf Portraits-Albums aufmerksam zu machen, da ich für dieselben eine jahrelange **Garantie** übernehme, weil solche eigenes Fabrikat.

Indem ich auch dieses Jahr auf recht zahlreichen Besuch des hohen Adels und geehrten Publikums rechne, bemerke ich noch, daß ich dieses Mal weder **Zeit**, noch **Geld**, noch **Mühe** gespart, ja um meinen geehrten Kunden etwas Außerordentliches vorlegen zu können, selbst Sachen aus **Paris** bezogen, und Angesichts der schweren Zeiten durchweg die billigsten Preise gestellt habe. Mehrere zurückgesetzte Waaren werden unterm Kostenpreise verkauft.

Außerdem werden nach wie vor Bestellungen auf Büchereinbände, Galanterie-, Leder- und Papparbeiten entgegengenommen, und genau laut Bestellung nach den neuesten Mustern zu soliden Preisen pünktlich gefertigt.

Das Geschäftslokal ist während der Weihnachtszeit von Morgens 1/2 8 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Wilhelmsstraße Nr. 18, vis-à-vis von **Hôtel de France.**

H. A. Fischer.
Carl John.

Schultaschen für **Knaben** und **Mädchen** empfiehlt billigst

C. W. Kohlschütter, **Markt 58.**

Isaac Plessner, Breslauerstr. 2,

empfiehlt sein **neu etablirtes Galanteriewaaren-Geschäft** der geneigten Beachtung des geehrten Publikums, und offerirt ein reichhaltig assortirtes Lager in allen deutschen, englischen und französischen Galanteriegegenständen, als: **Colliers, Armbänder, Puppen, Portemonnaies, Zigarrentaschen und Spitzen, Albums, Poesies, Messer und Gabeln, Markt-, Schul- und Promenadentaschen, Seifen, Parfümerien 2c. 2c. zu sehr billigen Preisen.**

Isaac Plessner, Breslauerstr. 2,
vis-à-vis dem Herrn **L. Rauscher.**

Weihnachtsgaben für fleißige Kinder
für nur 10 Sgr.

Ein Karton, enthaltend 12 Schreibebücher, 1 Brouillon, 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Schiefertafel, 12 Griffel, 12 Bleistifte, 3 geschnittene Federn, 1 Tuschkasten und 2 Pinsel.

Ferner für **nur 5 Sgr. einen Karton,** enthaltend 5 Schreibebücher, 1 Brouillon, 12 Stahlfedern, 1 Halter, 1 Pennal, 2 geschnittene Federn, 1 Bleistift, 1 Griffel, 1 Tuschkasten und 2 Pinsel.

Weihnachtsgeschenk für Erwachsene für 10 Sgr., ein Karton, enthaltend 50 feine Briefbogen, 50 feine Couverts in verschiedenen Größen, bei

A. Löwenthal & Sohn,
Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Normal-Zeichnenbücher

mit **36 bis 40** Zeichnenvorlagen à 2 1/2 **Sgr.,**
Normal-Schreibebuch, geschrieben vom Professor **J. G. Mädler,** à 1 1/2 Sgr.,
Normal-Schreibschule, 12 liniirte Hefte, in Karton, 10 Sgr.,
12 Dutzend Schulfedern (Stahl), 7 1/2 bis 10 Sgr.,
sowie **sämmtliche Schulbedürfnisse**, empfiehlt
E. Morgenstern. Wilhelmsplatz 4.

Ein seltenes, werthvolles Oelgemälde steht bei dem Maler Herrn ***Wilke***, kl. Gerberstraße Nr. 7, zum billigen Verkauf.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine bedeutende Auswahl von echten **Wiener Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, Stettiner und türkischen Pfeifen**, wie auch eine bedeutende Auswahl von **feinsten Stöcken** vorräthig halte, und bitte um gütige Beachtung.

Leon Dattelbaum, Drechslermstr., Neuestr. 70.

Um mit meinem Lager recht bald zu räumen, verkaufe ich den noch vorhandenen Bestand von Maschinen, Ackergeräthen, Kochgeschirren, eisernen Oefen und Eisenwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

M. J. Ephraim,
Markt Nr. 79.

Schlittschuhe

für **Herren** und **Damen** sind in reicher Auswahl vorräthig bei

C. Preiss, Neuestr. 3.

Jahrmarkts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsmarkte empfehle ich mein großes Korbmöbel-Waarenlager in allen Gattungen, als: Korbstühle, Blumentische, Kinder-Spielwaaren, zum billigen Ausverkauf allen hohen Herrschaften des Herzogthums. Auch Bestellungen werden franko befördert. Mein Stand ist neben der Hauptwache am alten Markt.

Ernst Hammelmann
aus **Liegnitz** in Schlesien.

Baumwachslichtchen

empfiehlt **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz Nr. 6.

Wachsstöcke,

gelb, weiß und bemalt; **Baumlichtchen** in allen Größen; **Pyramiden, Bienenkörbe** und **Wachskörbchen** vom reinsten, **besten Wachse**; ferner die größte Auswahl in

Parfümerien

u. z. **Krückchen-Parfüms** 7 1/2 u. 12 1/2 Sgr.; **Spritz-Flacons** 5, 7 1/2, 10 und 12 1/2 Sgr.; **Extrait Bouquet de Mogador** 15 Sgr.; **Rosenöl-Flacons** 25 Sgr.; Eau de Cologne 5—20 Sgr.; Flacons von Eff Bouquet, Jockei-Club, Spring-Flowers 2c. von 5—20 Sgr.; parfümirte **Ball-Bouquets** 5 Sgr.; **Riechkissen** 2 1/2, 4, 5, 6, 10 und 25 Sgr.; **Figurenseifen** und Fruchtseifen von 1—5 Sgr.; feinste

Toiletten-Kästchen

mit **Parfümerien** zu **sehr billigen Preisen**; sowie ein bedeutendes Lager von Seifen, Haarölen, Pomaden 2c. 2c. empfiehlt besonders für die jetzige Saison

Herrmann Moegelin,
Breslauerstraße 9.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke. Die feinsten Fauteuils, Armlehnstühle, Toiletten, Fußbänke, sind zu billigsten Preisen zu bekommen bei ***L. Neuman,*** Markt 60.

Weihnachts-Gabe
für fleißige Kinder,
enthaltend:

12 Schreibebücher von feinem Papier, **1 starkes Brouillon, 12 gute Bleifedern,** 12 gute gemalte Schieferstifte, 12 gute Stahlfedern nebst einem Halter und einem Lineal. Alles zusammen in einem sauberen Karton kostet nur 7 1/2 **Silbergroschen.**

Dann:

Eine schöne, dauerhafte **Schulmappe,** enthaltend: **12 Schreibebücher** von feinem starkem, Papier, 1 starkes Brouillon, 1 Federkasten, 3 Halter, 3 Bleistifte, 1 Stahlfederbüchschen mit 12 guten Federn, 1 Stück Gummi, 1 Tuschkasten mit Pinsel und 3 Bilderbogen zum Austuschen.

Dies Alles kostet nur 15 Sgr.

Diese Weihnachtsgaben sind zu haben bei

Ludwig Johann Meyer.

Aus der Parfumeriefabrik von
Carl Süss,
Parfumeur in **Dresden**
erhielt eine neue Sendung der beliebten
Aromatischen
Mandelkleienseife
mit Honig.

Diese vorzügliche Seife, bereits seit Jahren im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toilettenseife anerkannt, hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung einen derartigen Ruf erworben, dass dadurch verschiedene Nachahmungen enstanden sind. Die geehrten Käufer **meiner Mandelkleienseife mit Honig** wollen daher genau auf **meine Firma** achten und ist solche allein **echt** zu haben im unterzeichneten Depôt à Stück 2 Sgr., 1 Paquet 3 Stück 5 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich aus obiger Fabrik nachstehende Artikel, welche sich durch ihre gute Qualität im In- und Auslande einen bedeutenden Ruf erworben haben, als:

Dresdner Wasch- und Badepulver, à 2 1/2 Sgr.
Glycérine-Crême, der vorzüglichste Hautcrême, übertrifft in seiner wohlthätigen Wirkung alle Arten Goldcream. à Büchse 7 1/2 und 10 Sgr.
Glycérine-Rasir-Seife à Stange 5 Sgr.
Pomade Richelieu, neu erfundene Pomade zum Fixiren des Schnurrbartes. à Flacon 10 Sgr.
Zahnpasta à Stück 6 Sgr. } beste
Odontine in Büchsen à 10 Sgr. } Mittel zur Reinigung und Verschönerung der Zähne, medicinal-polizeilich untersucht und für gut und unschädlich befunden worden.
Englische Färbetinktur, das beste und unschädlichste Mittel, das Haar dauernd und der natürlichen Farbe gleich braun und schwarz zu färben, in Carton à 2 Flacon 15 Sgr.

Alleiniges Depôt für Posen und Umgegend in der **Cigarren-** und **Tabaks-Handlung** von

Marcus Friedländer,
Wilhelmsplatz Nr. 6.

Die königl. preuß. konzess. **Dr. Davidson**schen **Zahntropfen** zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen sind bei Herrn **Joseph Wache in Posen** echt zu haben.

Generaldebit: J. Luft in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 27.

Ich habe eine Partie **echter Champagnerweine** verschiedener Marquen, die ich, um damit zu räumen, **à Bout. 1 1/2 Thaler offerire.**

Mein Lager von **französischen Weinen,** sowie 1857er und 1858er **Rhein- und Moselweine,** empfehle in allen Gattungen; Preise den Qualitäten angemessen.

1859er Trabener Moselwein, mild und krautig, à Bout. 10 Sgr.; von diesem wird der Schoppen in meiner Weinstube mit 5 Sgr. verabreicht. ***Carl Schipmann.***

Durch direkte Beziehungen vom Auslande bin ich im Stande, **wirklich echte** Batavia-Arraks in verschiedenen, **vorzüglichen** Qualitäten trotz der hohen Eingangssteuer zu nachstehenden **sehr mäßigen** Preisen zu verkaufen, worauf hierdurch aufmerksam zu machen mir erlaube.

Preisverzeichniss:

Batavia-Arrak	Nr. 1.	16 1/2 Sgr.	incl.	Flasche,	1	Berl.	Quart	enth.
"	" 2.	18	"	"	1	"	"	"
"	" 3.	20	"	"	1	"	"	"
Arrak de Goa		27 1/2	"	"	1	"	"	"
Feinst. **Jamaika-Rum**		1 Thlr. 1 Sgr.		"	1	"	"	"

Wiederverkäufern gewähre noch ansehnliche Vortheile.

Hartwig Kantorowicz,
Posen, Wronkerstraße Nr. 6.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben

2 Rthl. / 1/2 Fl. 1 Rthl. / 1/4 Fl. 1/2 Rthl.

in der Weisswaaren-Handlung bei **S. SPIRO,** Posen, Markt 87.

Der von der königlichen Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857, und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** ist in Originalflaschen zu 1 Thlr. und 1/2 Thlr. stets echt bei Unterzeichneten zu haben. Dieser Syrup wird wegen seines lieblichen Geschmackes auch gern von Kindern genommen.

C. E. Nitsche in Schmiegel, **Jeanette Töplitz** in Gnesen, **C. F. Beleites** in Bromberg und **W. Griebsch** in Neustadt bei Pinne.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Neubuckow, den 22. Juli 1855.

Die erste verzögerte Bekanntmachung findet darin ihren Grund, weil ich den Syrup zuerst bei meiner Frau in Anwendung brachte. — Diese ist seit mehreren Jahren brustleidend und hat ihr derselbe vorzügliche Dienste gethan; mithin konnte ich diesen Syrup mit Recht empfehlen.

F. Mohs, Senator.

Durch ein königl. preuß. und ein königlich sächs. Ministerium zum freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchener und Wiener Thierschutz-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Korneuburger-Viehpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe

bewährt sich nach den **langjährigen Erfahrungen** und den damit auch in den **königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen** im Auftrage Sr. Excellenz des **General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn von Willisen** gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn **Dr. Knauert,** Apotheker 1. Klasse und Ober-Roßarztes der gesammten königlichen Marstallungen:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit znm Grunde liegt.

Echt zu beziehen: in **Kosten** bei Hrn. **A. J. Legal,** Apotheker; in **Lissa** bei Hrn. **G. Plate,** Apotheker; in **Witkowo** bei Hrn. **C. E. Brandt.**



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Grosse Zuckerwaaren- und Marzipanausstellung

Gerberstraße Nr. 17, in der Konditorei von C. Hundt, Gerberstraße Nr. 17.

Weihnachtsmarkt-Anzeige.

F. A. Andrae aus **Landsberg,**
Honig- und Zuckerkuchen-, Bonbon-, Confecturen- und Chokoladen-Fabrikant, empfiehlt einem geehrten Publikum **Posens** und Umgegend zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes assortirtes Lager von **Thorner, Baseler, Nürnberger Pfefferkuchen,** als feine **Oblaten Nürnberger Packete, braune Nürnberger Packete, Makaronen** und **französische Gewürz-Packete, Chokoladen-** und **Baseler Packete,** gefüllte Braunschweiger Pfefferkuchen, durchgehend mit Citronat gefüllt, à Stück 5 Sgr., Pariser Pflastersteine, Berliner Steinpflaster mit und ohne Mandeln, und bewillige pro Thaler auf Pfefferkuchen 5 Sgr. Rabatt.

Confecturen in vielen verschiedenen Sorten, als **Makaronen, gebrannte Mandeln, Chokoladen, Platzchen, Liqueur-Bonbon** u. s. w.

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf meine

Baumsachen

aufmerksam zu machen, welche in diesem Jahre in einer reichhaltigen Auswahl assortirt sind, als: **Marzipan, Liqueur-Figuren, Alabaster-Auflauf, Wiener Schaumconfect, Hamburger Zuckerbilder** u. s. w.

Selbst der kleinste Versuch zur Probe meiner Waaren wird mir das Wohlwollen zu Theil werden lassen.

Der Stand ist wie bekannt und mit der Firma versehen.

Zum gütigen Einkauf einladend, empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. A. Andrae aus Landsberg (eigener Fabrikant).

Frische Pfundhefe

empfiehlt **J. N. Leitgeber,** Gerber- und Wasserstraßenecke.

Hoffsches **Malzextrakt-Gesundheitsbier** ist wieder auf Lager. **H. Dietz.**

Noch **altes Breslauer Bayrisch-Lagerbier,** vorzüglicher Güte (in nicht kleineren Seideln), empfiehlt **O. A. Dullin,** Bergstraße 1.

Grätzer Bier,

kräftig und nicht braun, bei reeller Bedienung, empfiehlt die Brauerei des

A. Przybylski in Grätz.

15 Fl. Hoff'scher Malz-Extrakt, so eb. a. Berlin bezog., sind b. z. verk. Wo? zu erfragen Breslauerstr. 22 im Laden.

Einem geehten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, **daß ich meine Pfefferküchlerei von Friedrichsstraße Nr. 33 in mein Haus, Friedrichsstraße 32 b., verlegt habe.**

Ich habe auch dieses Jahr so wie früher eine **Ausstellung von einem reich assortirten Lager feinster Konfituren, feinen Marzipan, Nürnberger Leckerle, schmackhaftester weißer Gewürzpfefferkuchen,** sowie auch **Thorner Kuchen** und die **beliebtesten Zuckernüsse,** ferner **eine große Auswahl Baumsachen** veranstaltet, welche kaum etwas zu wünschen übrig lassen wird.

Mein Stand während des Jahrmarktes ist Markt, Büttelstraßenecke.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Posen, den 10. Dezember.

J. D. Jaensch,
Pfefferküchler.

Große Zuckerwaaren-Ausstellung bei
N. T. Hundt,
Markt Nr. 8.

Große Zuckerwaarenausstellung.

Die Konditorei von **A. Szpingier** im **Bazar** und vis-à-vis der **Postuhr** empfiehlt ihre große Auswahl von **Zuckerwaaren** und **Marzipan** zu den billigsten Preisen.

Beachtenswerth!

Bei meiner Anwesenheit zum hiesigen Weihnachtsmarkte empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Feste meine Fabrikate, bestehend in:

allen Sorten **Thorner Pfefferkuchen, Steinpflaster** und **Pflastersteine** vorzüglicher Qualität,

zur gütigen Beachtung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich pro Thaler 5 Sgr. Zugabe verabfolge.

H. Thomas,
Pfefferküchler aus **Thorn.**

Carmelirte Früchte à 20 Sgr.,
Pariser Dessert-Melange à 24, 30, 40 Sgr.,
Bonbonnièren von 7½ Sgr., 10 Sgr. bis 90 Sgr.
empfiehlt **A. Pfitzner,** Breslauerstr. 14.

Mohn-Offerte.

Weißen und blauen Mohn à Quart 3 Sgr. 6 Pf. empfiehlt die Vorkosthandlung von **Moritz Briske,** Wronker- und Krämerstr.-Ecke 1.

Auch wird selbiger bei mir gemahlen.

Grünb. **Mandelwallnüsse** bill. b. Kletschoff.

Frische Hasen
in **Mylius Hôtel.**

Die Butterhandlung Breslauerstraße Nr. 11 empfieht **Tischbutter** in ½ und ¼ Pfundstücken à Pf. 9 Sgr., **Koch- u. Backbutter** à 6, 7 und 8 Sgr. pr. Pfd. in ebenfalls frischer und besonders fetter Waare.

Krug & Fabricius.

Pflaumenmus.

Schneidemus à Pfund 4 Sgr.
(Emballage gratis.)
empfiehlt bei franco Einsendung des Betrages
Grünberg in Schlesien.
W. Zesch.

Eine neue Sendung von

Strasb. Gänseleber-Trüffelwurst, Rügener Gänsebrüste und Fromage de Brie empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Wallnüsse, böhmische, süß und voll, à Schock 2 Sgr. und 16 Schock für 1 Thlr.
Lambertsnüsse, à Pfund 3½ und 4 Sgr.
Pflaumen, größte ungarische, à Pfd. 2½ Sgr. und 15 Pfd. für 1 Thlr.
Pflaumenmus, garantirt von reinen Pflaumen, gekocht à Pfund 2½ Sgr. und 15 Pfund für 1 Thlr.
Schneidemus, bestes böhmisches, à Pfd. 4 Sgr. und 8½ Pfund für 1 Thlr.
Pfundhefen, täglich frisch, so wie alle Arten **Käse, Neunaugen** und **marinirten Brataal** empfehlen billigst

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße 11.

Ein **Flügel,** im besten Zustande, ist zu vermiethen gr. Gerberstraße 50.

Schiller-Loose.

Nach wie vor übernehme ich **Schillerloose** zur Besorgung der Gewinne.

Moritz S. Auerbach,
Spediteur in Posen.

Rthlr. 10,000
sollen im Ganzen oder getheilt auf ganz feine Hypotheken (womögl. auf hies. Grundst.) zu höchst billigen Bedingungen ausgeliehen werden durch **Herm. Fromm, Posen,** Graben Nr. 12a.

Agenturen werden gegen genügende Sicherheit für **Rawicz** und Umgegend zu übernehmen gewünscht.

Gefällige Offerten werden unter **A. B. W. 100.** poste rest. **Rawicz** erbeten.

Neustädter Markt Nr. 4 sind Wohnungen für unverheirathete Personen zu vermiethen. Auskunft bei dem Verwalter der Ernst Sternke'schen Konkursmasse,
Carl Borchardt, Friedrichsstraße 19.

Eine anst. Dame find. 1 freundl. bil. Zim., dgl. 1 ordenl. Frau freie Wohnung. Näheres Mühlenstr. 17, 2 Treppen.

Große Räume zu Wolle, Getreide u. Spiritus sind sofort zu vermiethen **große Gerberstr. 38.** Näheres **Breitestraße 22** im Komtoir.

Breslauerstr. 15, dicht an der Realschule, ist die Beletage von 4 großen Zimmern, 2 Kabinets, Küche nebst Zubehör vom 1. April 1861 ab wegen Verzugs zu vermiethen; zu erfragen daselbst.

Berlinerstr. Nr. 14, drei Treppen, vorn heraus, ist vom 1. Januar k. J. eine möbl. Stube zu vermiethen.

Königsstr. 21 sind zwei freundl. Zimmer mit od. ohne Möbel zu vermiethen; beim Wirth.

Berlinerstraße 29 ist eine freundliche Giebelwohnung zu vermiethen.

Waisengasse Nr. 8 ist sofort eine kleine Parterrewohnung zu vermiethen.

1 möbl. Stube ist Neuestr. 70 zu verm. Näheres im Eckladen das. bei Hrn. **N. Kantorowicz.**

St. Adalbert 41 ist eine möbl. St. zu verm.

St. Adalbert 49 ist im 2. Stock ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein freundlich tapezirtes Zimmer ist gr. Gerberstraße 38 mit oder ohne Möbel vom 1. Januar zu vermiethen.

Schützenstr. 1, Bel-Etage, 2 geräumige Zimmer, mit auch ohne Stall, zu vermiethen.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oekonomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** 2c. überhaupt in den **höheren Berufszweigen,** finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung an gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionären als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringends behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße 50.

Eine gebildete Dame mosaischen Glaubens wird von einer Herrschaft als Vorsteherin des Hauswesens und um die erwachsene Tochter des Hauses zu engagiren gewünscht durch **H. Winkler's** Plazirungs-Komtoir in **Berlin,** alte Jakobstr. 17.

Offene Stellen.

Mehrere Kommis, gewandte Detaillisten, werden für renommirte Kolonial-, Material-, Schnitt- und Kurzwaarengeschäfte unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht durch **Krynitz & Comp.** in Berlin, Charlottenstr. 79.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
L. Neuman, Tapezir, Markt 60.

Geübte **Putzmacherinnen** finden dauernde Beschäftigung Bergstraße Nr. 15, Part.

Ein Dienstmädchen,
das zu kochen und waschen versteht, wird wegen Erkrankung des bisherigen zu Neujahr oder sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Mühlenstraße Nr. 20, zwei Treppen.

Ein **Medaillon,** eine **Photographie** enthaltend, ist am Mittwoch, dem 12. d. Mts., verloren gegangen.

Dem Abgeber wird bei
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2
eine gute Belohnung zugesichert.

Vorräthig in **Posen** in der **J. J. Heine**'schen Buchhandl. Markt 85, **E. Rehfeld; Günther** in **Lissa** und **Priebatsch** in **Ostrowo:**

1001 Nacht.

Für die Jugend
bearbeitet von **M. Claudius.**
Verlag von **L. Rauh** in Berlin. **5. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte.
Grössere Ausgabe Preis 25 Sgr.

Preußisches Volksbuch.

In der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung, Markt 85, ist zu haben:

Friedrich Wilhelm III. und Luise,

König und Königin von Preußen.
217 Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben
von **Werner Hahn,**
Verfasser der Volksschriften „Zieten, Friedrich I., Kunersdorf" 2c.
Zweite Auflage. Mit 17 Abbildungen.
21¼ Bogen. 8. geheftet. Preis 18 Sgr.
Verlag der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Die **B. Behr**'sche Buchhandl. in Posen, Wilhelmsstraße 21, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr

Reichhaltiges Lager

aus allen Fächern der Literatur geneigter Berücksichtigung.

Ein Verzeichniß von Werken, die sich besonders zu Geschenken eignen, steht gratis zu Diensten.

Alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Gegenstände des Buch- und Kunsthandels sind gleichzeitig auch durch uns zu beziehen.

Für Herren-Kleidermacher.

Die schönsten und reichhaltigsten **Herren-Modejournale,** herausgegeben von der Direktion der **deutschen Bekleidungsakademie,** werden von unterzeichneter Buchhandlung auf **schnellstem** Wege besorgt, und sind die ersten Nummern **für 1861** bereits angekommen, die auf Verlangen **zur Ansicht** zu Diensten stehen.

1) Europäische Modenzeitung
für Herrengarderobe. Mit **doppelter Schnitt-Tafel** und prachtvollem **Pariser Original-Modenkupfer** im allergrössten Formate.
Preis halbjährlich 2 Thlr.

2) Universal-Modenzeitung
für Herrengarderobe. Mit **Schnitt-Tafel** und grösstem **Pariser** Original-Modenkupfer.
Preis halbjährlich 1 Thlr. 20 Sgr.

3) Der Moden-Telegraph.
Billigste Ausgabe mit **Schnitt-Tafel** und Pariser Original-Modenkupfer. „Journal des Marchand-Tailleur."
Ersche int jetzt an Stelle der **„kleinen Ausgabe"** der Europäischen Modenzeitung.
Preis halbjährlich nur 1 Thlr. 10 Sgr.

Für Damen-Kleidermacher.

Pariser Moden-Salon.
Technische Zeitschrift, mit den neuesten **Musterschnitten** in **verjüngter** und **natürlicher** Grösse nebst **color. Pariser Modenkupfern,** halbjährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue Pariser Modell-Zeitung
für Damen- und Kindergarderobe. Mit **Musterschnitten** in **natürl.** Grösse und Abbildung der vollendeten Anzüge, halbjährlich 1 Thlr.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:
Die Gebr. Scherk'sche Buchhandlung (Ernst Rehfeld)
Markt 77 in Posen.

In der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld),** **Markt 77 in Posen,** ist vorräthig:

Elegantestes, billigstes und nützlichstes Festgeschenk für alle Klassen des Jugendalters:

Hoffmann's Märchen
für Jung und Alt.

Prachtausgabe, 20 Bogen stark mit 78 Illustrationen und 8 fein kolorirten Bildern nach Zeichnungen von **Adalbert Müller.** In kostbar ausgestatteter Kartonnage. **Preis nur 1 Thlr.**

Festgabe für heranreifende Mädchen.
Eberhard's Hannchen u die Küchlein.

Anziehend in der Darstellung, zart in der Form wirkt dieselbe, von einem sittlich religiösen Geiste durchhaucht, veredelnd und bildelnd auf jedes empfängliche Gemüth.

Das Werk ist in zwei verschiedenen Ausgaben à 17½ Sgr. und à 25 Sgr. (mit 10 Kupfern von **O. Speckter**) vorräthig in der

Gebr. Scherk'schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld)** in **Posen.**

Festgeschenk für die Jugend.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandl. **(Ernst Rehfeld),** Markt 77:

Hellenischer Heldensaal
oder
Geschichte der Griechen

in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten
von **Ferdinand Baessler,** Prediger.
Mit 32 Illustrationen.

2 Bände. 62 Bogen 8. In Kattun gebunden Preis 2¾ Thlr., elegant in Leder mit Goldschnitt Preis 4¼ Thl.

Der Verfasser sagt im Vorwort: „Die weltgeschichtliche Bedeutung des hellenischen Volkes, die Größe und Folgewichtigkeit seiner Thaten und Geschicke ist es nicht allein, was eine tiefer eingehende und auch das Einzelne erfassende Kenntniß dieses Abschnitts der Universalgeschichte zu einem wesentlichen Momente der höheren Bildung macht; sondern eben so sehr ist es die edle Form, in welcher uns dieser kostbare Inhalt von den Alten selber überwiesen worden ist. Die reine Epik ihrer Erzählung, die vollendete Plastik ihrer Darstellung, die hohe Einfachheit ihrer Empfindungsweise, der nüchterne Sinn ihrer Auffassung der Lebenserscheinungen, gepaart mit Großheit der Denkart und Wärme des patriotischen Gefühls, verleihen den Geschichtsschreibern Griechenlands einen pädagogischen Werth, welchen in unsern Tagen kein Unbefangener noch verkennen wird und dessen Ausbeutung für die Erziehung unserer Jugend und die Bildung unseres Volkes nicht länger mehr verabsäumt werden darf 2c."

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Festgeschenk.

Das Turnen im Spiel

oder **lustige Bewegungsspiele für muntere Knaben.** Eine Auswahl der einfacheren Jugend- und Turnspiele zur geistigen und körperlichen Erholung des jüngeren Alters. Als Festgeschenk und als Beitrag zu einer naturgemäßen Jugenderziehung bearbeitet von Dr. **Moritz Kloss.** Mit 16 erläuternden Figurentafeln. Dresden 1860. Preis 12 Sgr.

Nutzen — für die Gesundheit! — und **Freude,** in **gleich hohem** Grade, wird dieses Festgeschenk munteren Knaben gewähren. Eltern und Erziehern sei es bestens empfohlen; **vorräthig ist dasselbe** in der

J. J. Heine'schen Buchhandlung,
Markt 85.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau Legationsr. E. v. Eichmann in Berlin; Rentier Theod. Elbe in Treptow a. R.; Herr Reinhold v. Wangerheim in Neu-Lobitz; Frau v. Quast in Garz bei Wildberg; Kanonikus d. Stiftes St. Se-bastian und Rittergutsbes. L. v. Graeve in Groß-Ellguth.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

J. [Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir ziemlich starke Getreidezufuhren; dieselben wurden zu vorwöchentlichen Preisen rasch aus dem Markte genommen, einzelne Posten von Weizen und Roggen auch etwas theurer. Wir notiren: Feiner Weizen 76—77 Thlr., mittlerer 67—71 Thlr., ordinärer 58—62 Thlr., schwerer Roggen 47 – 48 Thlr., leichter 43—45 Thlr., Gerste 43—46 Thlr., Hafer 19—21 Thlr., Kocherbsen 45—47 Thlr., Futtererbsen 40—42 Thlr., Kartoffeln 12⅝—13⅔ Thlr. — Mehl hat bei sehr ruhigem Geschäft mit geringer Zufuhr sich im Preise nicht geändert, Weizenmehl Nr. 0, 5⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 1/12 Thlr., Nr. 0 und 1 3 11/12 Thlr. pro Zentner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen wie in Spiritus hat sich etwas verstärkt. Den Kursstand anlangend, so hatte Roggen für die verschiedenen Sichten in den ersten Tagen etwas nachgegeben, erholte sich jedoch bald wieder und überschritt schließlich den vorwöchentlichen Schlußstand um circa ½ Thlr. Die Stimmung überhaupt war fest. Dagegen hat Spiritus seinen Werth fast gar nicht geändert; wiewohl zeitweise die Preise etwas nachließen und sich wieder hoben, so waren diese Bewegungen doch sehr unerheblich und wir hatten schließlich die verschiedenen Terminskurse eben so zu registriren, wie am Schlusse der vorigen Woche.

Geschäfts-Versammlung vom 15. Dezbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	86⅞	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	101½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105⅝	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	116¼	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	101⅓	—
" 3½ " "	—	95	—
" 4 " neue "	91¼	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	87	—	—
Posener Rentenbriefe	—	93	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	90½	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	98	—
" Provinzial-Bankaktien	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen behauptet, pr. Dez.-Jan. 44⅞ Gd., ¾ Br., Jan.-Febr. 44¾ Br., Frühjahr 45 Br.

Spiritus etwas matter, mit Faß pr. Dez. 19 11/12 Br., ⅚ Gd., Jan. 20 Br. u. Gd., Febr. 20⅙ Gd., ¼ Br., März 20⅙ Br., ⅓ Gd., April-Mai 20⅔ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 14. Dez. Vorm. 7 Uhr 2 Fuß 4 Zoll.

" 15. " " " 2 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Dezbr. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

7. Dez.	20¼—20 Rt.	ohne Faß.
8. "	20¼ Rt.	
10. "	20 1/12—20⅓ Rt.	
11. "	20 5/24—20¼ Rt.	
12. "	20⅙ Rt.	
13. "	20¼—20⅓ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 14. Dez. Wind: Ost-Nord-Ost. Barometer: 28⁴ Thermometer: 0. Witterung: trübe und kalt.

Weizen loko 72 a 83 Rt. nach Qual.

Roggen loko 50⅙ a 52 Rt., p. Dezbr. 50½ a 50¾ a 50½ Rt. bz. u. Br., 50⅜ Gd., p. Dez.-Jan. 50½ a 50¾ a 50½ Rt. bz. u. Br., 50⅜ Gd., p. Jan.-Febr. 50¼ a 50¾ a 50½ Rt. bz. u. Br., 50⅜ Gd., p. Frühj. 50⅜ a 50⅞ a 50¾ Rt. bz. u. Br., 50⅝ Gd, p. Mai-Juni 50¾ a 51 Rt.

Große Gerste 40 a 47 Rt.

Hafer loko 25 a 29 Rt., p. Dez. 27¾ Rt. bz. u. Gd., p. Dez.-Jan. 27¾ Rt. bz. u. Gd., p. Frühjahr 28¼ a 28½ Rt. bz. u. Gd., p. Mai-Juni 28¾ Rt. bz. u. Gd., 29 Br., p. Juni-Juli 29 Rt. bz.

Rüböl loko 11⅝ Rt. bz., p. Dez. 11 19/24 a 11⅝ Rt. bz. u. Br., 11 19/24 Gd., p. Dez.-Jan. 11 19/24 a 11⅝ Rt. bz. u. Br, 11 19/24 Gd., p. Jan.-Febr. 11⅞ Rt. bz. u. Gd., 11⅞ Br., p. April-Mai 12 5/24 a 12⅙ Rt. bz. u. Gd., 12¼ Br.

Spiritus loko ohne Faß 20 5/12 a 20½ Rt. bz., p. Dezbr. 20½ a 20⅓ a 20 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 20½ a 20⅓ a 20 5/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 20 5/12 a 20⅓ a 20⅜ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 21⅙ a 21¼ Rt. bz. u. Br., 21⅙ Gd., p. Mai-Juni 21½ a 21 7/12 Rt. bz. u. Br., 21½ Gd.

Weizenmehl 0. 5½ a 5¾, 0. u. 1. 5¼ a 5⅙ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 4, 0. u. 1. 3¼ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.

Stettin, 14. Dez. Weizen 75—81 Rt. bz., p. Frühjahr 84 Rt. Gd.

Roggen 45¾—46¼ Rt. bz., p. Dez. und p. Dez.-Jan. 46 Rt. Gd., p. Frühjahr 47½ Rt. bz., p. Mai-Juni 47½ Rt. Br.

Rüböl 11 5/12 Rt. bz., p. Dez. 11½ Rt. Br., p. Jan.-Febr. 11½ Rt. Br., p. April-Mai 12 1/12 Rt. bz., 12⅙ Br.

Spiritus 20⅙ Rt. bz., 20¼ Br., p. Dez. und p. Dez.-Jan. 20⅙ Rt. Gd., 20⅙—⅛ bz., p. Frühjahr 20⅙ Rt. bz., p. Mai-Juni 21⅜ Rt. Br.

Breslau, 14. Dez. Wetter: Trübe Luft, früh 0°.

Weißer Weizen 80—88—93—96 Sgr., gelber 74—80—90—92 Sgr.

Roggen, 61—63—65 Sgr.

Gerste, gelbe 42—54 Sgr., feine weiße 58—62 Sgr. p. 70 Pfd.

Hafer, 28—30—33 Sgr.

Erbsen, 55—60—67—70 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 93—95—97 Sgr., Sommerrübsen 68—72—80 Sgr.

Rother alter Kleesamen 12—13—14 Rt., neuer 14½—15—16 Rt., weißer ord. 12—14 Rt., mittler 15—17 Rt., feiner 18—19⅙ Rt., hochfeiner 20—22½ Rt.

Thymothe 10—10½ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 20⅚ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Dez. u. Dez.-Jan. 50½ bz., 50¼ Gd., Jan.-Febr. 50¾ bz., Febr.-März 51 bz., April-Mai 51¼—51⅙ Rt. bz. u. Br.

Rüböl loko u. p. Dez. 11⅝ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 11⅝ Br., Febr.-März 11⅞ Br., März-April 11 11/12 Br., April-Mai 12 Br.

Spiritus loko 20 11/12 bz., p. Dez. u. Dez.-Jan. 20½ bz., Jan.-Febr. 20 7/12 bz., Febr.-März 20¾ Gd., April-Mai 21½ Br. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Alost, 8. Dez. Hopfen 280—360 Fr. pr. 100 Kil.

London, 8. Dez. Hopfen. Guter amerik. 1860er 9 Pfd. St. 10 Sh.

London, 10. Dez. Die Stagnation, die an unserem Hopfenmarkt so lange bestanden hat, ist an den letzten beiden Tagen einem lebhaften Begehr für vorjährige und feine alte Hopfen gewichen. Verschiedene Umsätze wurden zu den ermäßigten Preisen geschlossen und scheint das Geschäft sich nunmehr zu bessern. In neuem Gewächs ist es kaum zu einem Geschäft gekommen. Die Zufuhr fremder Hopfen bestand vorige Woche in 1992 Ballen von Newyork, 212 von Antwerpen, 186 von Rotterdam, 184 von Hamburg und 84 von Ostende.

Wollbericht.

Breslau, 12. Dez. Wir hatten während der letzten acht Tage Umsätze im Belaufe von circa 1400 Ztrn., die meist in russischen Rückenwäschen von 64—72 Thlrn. und Carkower Kunstwäschen von 98—105 Thlrn. stattgefunden haben. Die Abnehmer dieser Gattungen waren die Kämmer und Streichgarnspinner des Zollvereins. Außerdem sind von rheinischen Großhändlern und einheimischen Tuchmachern bessere polnische Einschuren von 82—86 Thlr., schlesische Schweißwollen von 62—72 Thlr. und dergleichen Locken in den Achtzigern bezogen worden. Das verkaufte Quantum ist durch neue Zufuhren reichlich ersetzt worden.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 14. Dezbr. Weizen loko fest, ab Fehmern Frühjahr 127–128 Pfd. gedarrt 128 bezahlt. Roggen loko und ab Auswärts stille. Oel Dezember 25⅝, Frühjahr 26⅜. Kaffee 2000 Sack Rio loko und schwimmend 6 11/16 bis 7. Zink stille.

Liverpool, 14. Dez. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 58,150 Ballen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 14. Dezbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 bz
Aachen-Mastricht	4	11½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	78¼ etw bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	84¼ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	113½ bz
Berlin-Hamburg	4	112 G
Berl. Potsd. Magd.	4	135¾ B
Berlin-Stettin	4	103¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	84 bz
Brieg-Neiße	4	49¾ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	132¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	34½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80¼ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	132½ G
Magdeb. Halberst.	4	202 bz
Magdeb. Wittenb.	4	28¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	100¼ bz
Mecklenburger	4	46¼-½ bz u G
Münster-Hammer	4	91¾ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	94 B
Niederschl. Zweigb.	4	28½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44¼ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127¼ bz
do. Litt. B.	3½	116 G
Oest. Franz. Staat.	5	131-½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51 B
Rheinische,	4	83-82½ bz
do. Stamm-Pr.	4	93 B
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	75¼ B
Stargard-Posen	3½	82½ bz
Thüringer	4	102 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	81 B
Braunschw. Bk. A.	4	66½ B
Bremer do.	4	97¼ G
Coburg. Kredit-do.	4	35¼ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	86 bz
Darmstädter abgst.	4	75 bz u B
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93½ G
Dessauer Kredit-do.	4	8-8½ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	13 etw bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	84¼ Post bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	22 etw-21½ bz u G
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	69½ B
Hannoversche do.	4	91½ G
Königsb. Priv. do.	4	83¾ B
Leipzig. Kredit-do.	4	61¾ etw bz
Luxemburger do.	4	79 G
Magdeb. Priv. do.	4	78 etw bz
Meining. Kred. do.	4	66 etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79½ G
Oestr. Kredit- do.	5	58¼-58-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	59 B
Posener Prov. Bank	4	78½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128⅜ B
Rostocker Bank Akt.	4	104 etw B
Schles. Bank Verein	4	78⅜ G
Thüring. Bank-Akt.	4	51½ G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74¼ G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	98 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	65 B
Minerva, Bergw. A.	5	15⅝ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	2¾ b u G p. St.
Concordia	4	102½ G [fco. Zins.
Magdeb. Feuervers. A	4	389 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ G
do. II. Em.	4	80¾ B
do. III. Em.	4½	85¼ B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	102 G
do. II. Ser.	5	101¾ B IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	83½ bz
do. II. Ser.	4½	91½ bz
Berlin-Anhalt	4	96½ G
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	93 B
do. Litt. C.	4½	100⅜ bz
do. Litt. D.	4½	98¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	86¾ G
do. III. Em.	4	86½ G
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ B
do. II. Em.	5	103 bz
Cöln-Minden	4	87½ B
do. III. Em.	4	84 G
do.	4½	92⅞ G
do. IV. Em.	4	82¼-½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	85 B
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	93½ G
do. conv.	4	93 bz
do. conv. III. Ser.	4	89¼ B
do. IV. Ser.	5	102¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80¼ G, C — —
do. Litt. D.	4	87½ bz
do. Litt. E.	3½	75 bz
do. Litt. F.	4½	93⅛ bz
Oestreich. Französ.	3	252-51½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85¼ G
do. v. Staatgarant.	3½	80¾ bz
Rheinische Pr. Obl.	4½	88½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	89 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	101¾ G
do. III. Ser.	4½	101 B
do. IV. Ser.	4½	98¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ bz
Staats Anl. 1859	5	105¾-⅞ bz
do.	4½	101⅙ bz
do. 1856	4½	101⅙ bz
do. 1853	4	95¾ G
N. Präm St A 1855	3½	117 B
Staats-Schuldsch.	3½	86⅞ G
Kur- u Neum. Schldv	3½	85¼ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅜ G
do. do.	3½	83½ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89½ bz
do.	4	99½ G
Ostpreußische	3½	83¾ B
do.	4	93 B
Pommersche	3½	88¼ B
do. neue	4½	97⅛ B
Posensche	4	101 G
do.	3½	95¼ G
do. neue	4	90¾ B
Schlesische	3½	88¼ B
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83⅜ B
do.	4	92⅞ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95½-⅜ bz
Pommersche	4	95¾ G
Posensche	4	93⅛ B
Preußische	4	94 B
Rhein- u. Westf.	4	94¾ bz
Sächsische	4	95¾ bz
Schlesische	4	94⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45⅞-⅝ bz	
do. National-Anl.	5	53½-⅜ bz u G	
do. 250 fl. Präm. O.	4	61½ B	
do. neue 100 fl. Loose	—	51-50¾ bz	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	91 B	
6. do.	5	101¼ G	4½%
Englische Anl.	5	103 G	[90¼ bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	61½ B	
Poln. Schatz-O.	4	82½ bz	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G	
do. B. 200 Fl.	—	23 G	
Pfdbr. u. in S R.	4	86 bz	
Part. O. 500 Fl.	4	92¼ bz u G	
Oestr. 5proz. Loose	5	59½ bz u B	
Hamb. Pr. 100 BM	—	88 B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	45¾ B	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30¼ etw bz	
Dessau. Präm. Anl.	3½	93 bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 4 bz
Louisd'or	—	109 bz
Sovereigns	—	6. 19 G
Napoleonsd'or	—	5. 8½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454 G
Dollars	—	1. 10⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	70⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	88 bz

Wechsel-Kurse vom 13. Dezbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅞ G
Paris 300 Fr. 2 M.	3	78 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	69⅝ bz
do. do. 2 M.	6	69⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	97⅞ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88¼ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börse verkehrte heute bis gegen den Schluß hin in einer eher gesteigerten Flauheit.

Breslau, 14. Dez. Die Börse war matt und die Kurse wieder niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. **Kredit-Bank-Aktien** 58-58⅛ bz. **Schlesischer Bankverein** 79¼ Br. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** Aktien 84½ Br. dito 4. Emiss. —. dito **Prior.** Oblig. 87½ Br. dito **Prior.** Oblig. 93¾ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 49¾ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 127¾ Br. dito **Lit. B.** 116¾ Br. dito **Prior.** Oblig. 87 11/12 Br. dito **Prior.** Oblig. 93⅛ Br. dito Prior. Oblig. 75 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 26¾ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 35 7/12 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. 80¼ Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Freitag, 14. Dez., Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92¾. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 21½. Sardinier 83. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94.

Der Dampfer „Teutonia" ist mit 85,000 Dollars an Kontanten aus Newyork eingetroffen.

Paris, Freitag, 14. Dez., Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete angeboten zu 68, 90, wich auf 68, 80 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 90. 4½% Rente 96, 75. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 41⅜. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 510. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 775. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Freitag, 14. Dez., Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich lebhaft.

5proz. östr. Nat. Anl. 50 9/16. 5% Metalliques Lit. B. 64⅞. 5proz. Metalliques 43⅝. 2½proz. Metalliques 23 11/16. 1proz. Spanier 41. 3proz. Spanier 48¼. 5proz. Russen 86. 5proz. Stieglitz de 1855 95⅜. Mexikaner 19 11/16. Holländ. Integrale 63 1/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.